E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Lieder im Volkston

Fröhlich, Friedrich Theodor

Berlin, [1834]

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: kr XI 46

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-28971

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

k f XI, 46
N.a
N.A.

LIEDER IM VOLKSTON

für

vier Männerstimmen

componirt

von

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BASEL

THEODOR FRÖHLICH

Op. 13.
1 Heft

Berlin

Pr. 1 Rth.

Verlag u. Eigenthum von G. Bethge

Spittelbrücke No. 2.

x 27, 83e
[1825] 2

Catalog

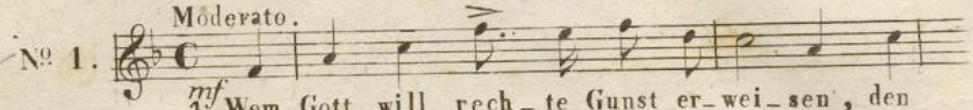
k n XI 46

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BASEL

WANDERLIED VON EICHENDORFF.

Moderato.

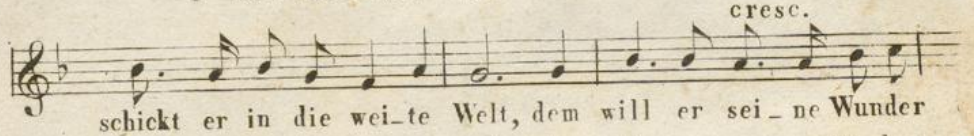
№ 1.



mf

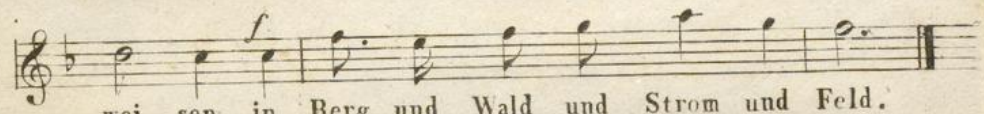
1 Wem Gott will rech_te Gunst er_wei_sen, den
2 Die Trä_gen, die zu Hau_se lie_gen, er_
3 Die Bäch_lein von den Ber_gen sprin gen, die
4 Den lie__ben Gott nur lafs ich wal_ten, der

cresc.



schickt er in die wei_te Welt, dem will er sei_ne Wunder
quik_ket nicht das Mor_gen_roth, sie wis_sen nur von Kinder_
Ler_chen schwirren hoch vor Lust; was sollt' ich nicht mit ih_nen
Bäch_lein, Ler_chen, Wald und Feld, und Erd' und Him_mel will er

f

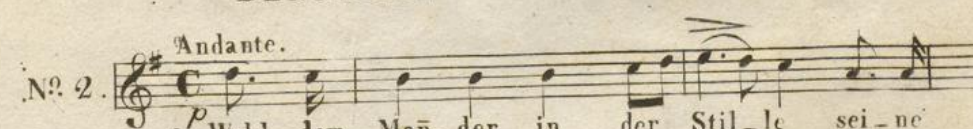


wei_sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
wie_gen, von Sor_gen, Angst und Noth um Brot.
sin_gen aus vol_ler Kehl' und fri__cher Brust
hal_ten, hat auch mein Sach' aufs beſst be_stellt.

BERUHIGUNG VON TIECK.

Andante.

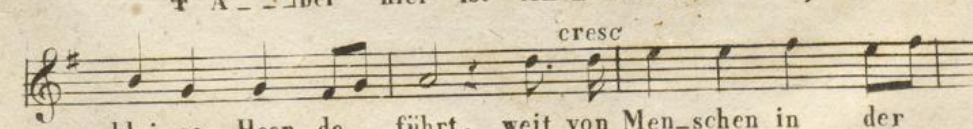
№ 2.



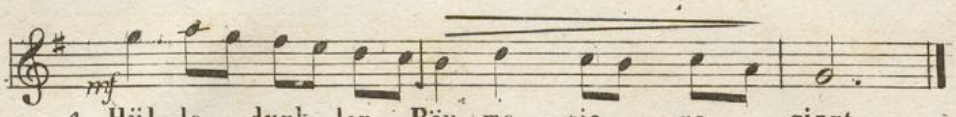
p

1 Wohl dem Mañ, der in der Stil_le sei_ne
2 Wo er woh_net, sind die Göt_ter, siz_zen
3 Die mit ih__ren schwar_zen Flü_geln um den
4 A__ber hier ist A___bend_rö_the, Wie_der_

cresc

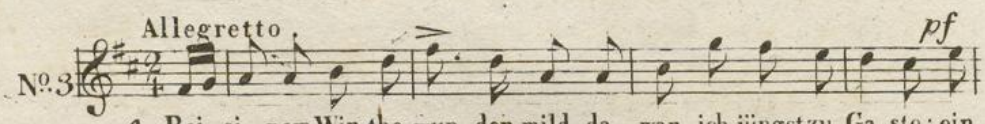


klei_ne Heer_de führt, weit von Men_schen in der
um das klei ne Mahl, e__wig soñt ihn Früh_lings_
Un_zu_fried_nen schwärmt, dafs er sich von Thal zu
schein vom Mor_gen_roth, und die klei_ne Schä_fer_

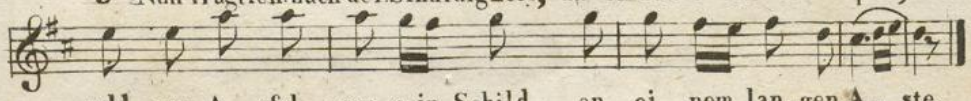


1 Hül_le dunk_ler Bäu_me sie re_ _ _giert.
2 wet_ter, fern von ihm die re_ _ _ge Qual;
3 Hü_geln, und von Hü_geln thal_ _wärts härmt.
4 flö_te klin_get bis zu un_ _serm Tod.

WANDERLIED VON UHLAND.

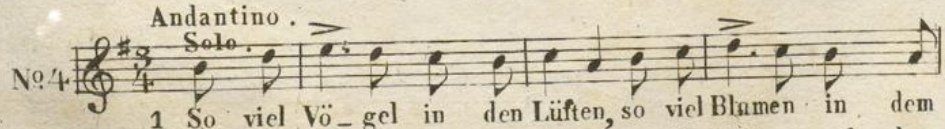


1 Bei ei_nem Wir_the wun_der_mild, da war ich jüngst zu Ga_ste; ein
2 Es war der gu_te A_pfel_baum, bei dem ich ein_ge_keh_ret; mit
3 Es ka_men in sein grü_nes Haus viel leicht beschwingte Gä_ste; sie
4 Ich fand ein Bett zu gu_ter Ruh auf wei_chen grü_nen Matten; der
5 Nun frag' ich nach der Schuldigkeit, da schüttelt er den Wipfel; Ge_

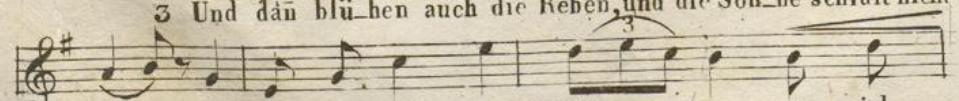


gold_ner A_pfel war sein Schild an ei_nem lan_gen A_ ste.
süf_ser Kost und fri_chem Schaum hat er mich wohl ge_näh_ret.
sprangen frei und hiel_ten Schmaus, und san gen auf das Be_ste.
Wirth er deck_te selbst mich zu mit sei_nem küh_len Schatten.
seg_net sei er alle_zeit von der Wur_zel bis zum Gi_pfel.

SOMMERLIED VON A. E. FRÖHLICH.



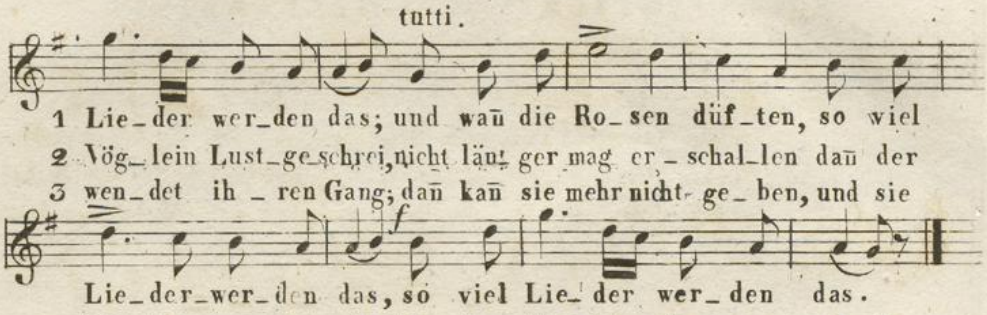
1 So viel Vö_gel in den Lüften, so viel Blumen in dem
2 A_ber wan die Ro_sen fallen, und die Lilien auch da_
3 Und dan blü_hen auch die Reben, und die Son_ne schläft nicht



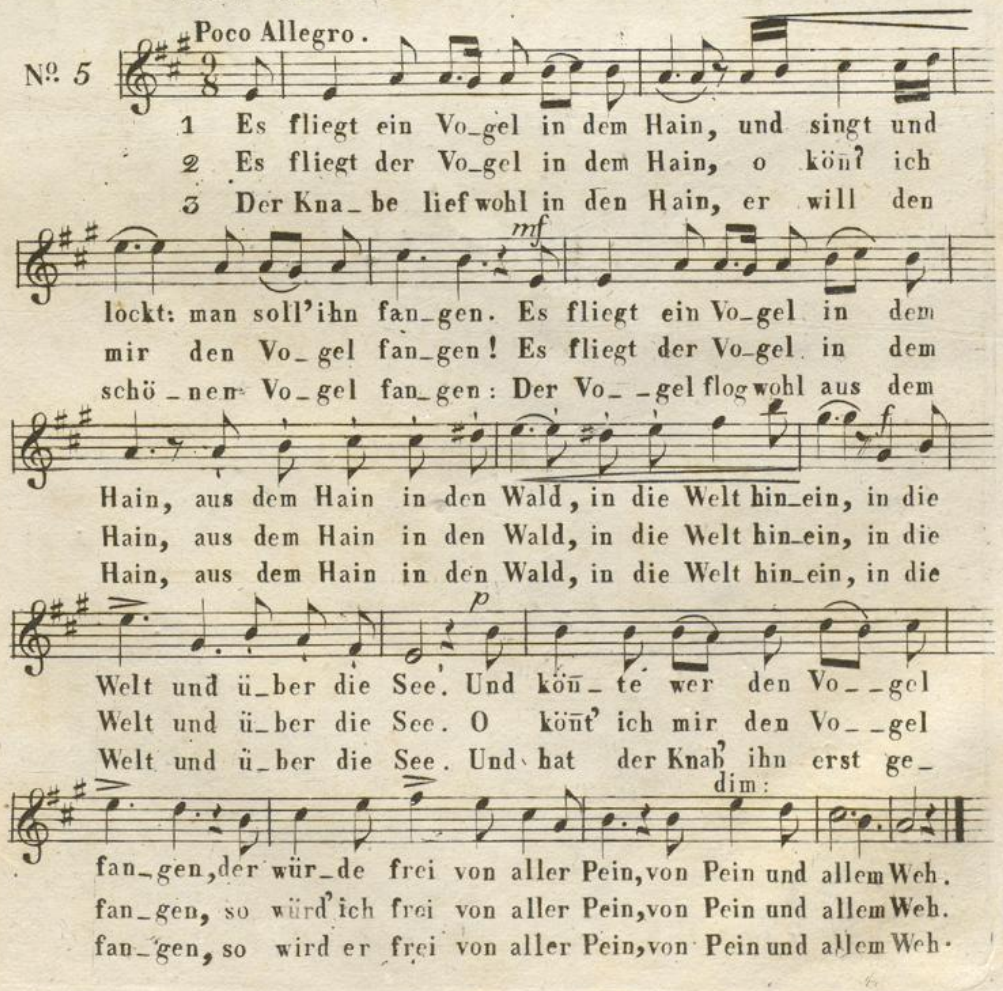
Gras, und wan die Ro_ _sen düf_ _ten, so viel
bei, nicht län_ger mag er_ _schal_ _len dann der
lang, dann kann sie mehr nicht ge_ _ben, und sie

TENORE I

tutti.

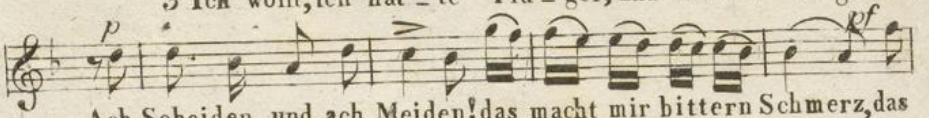


DER GLÜCKSVOGEL VON CHAMISSO.

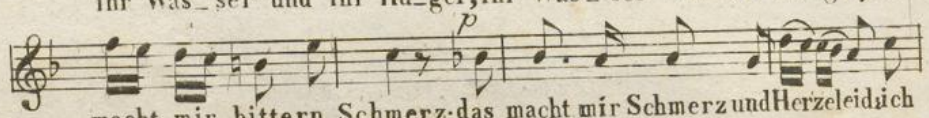


SOLDATENLIEB VON W. WAKKERNAGEL.

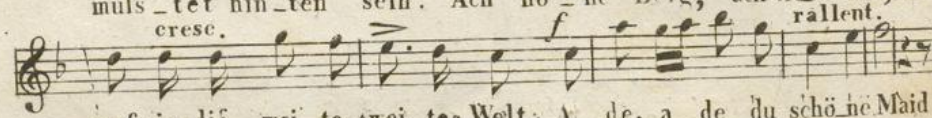
1 Die Trommel ruft zum Scheiden, A_de, a_de mein Herz!
2 Ihr Vö_gel grofs und klei_ne, wohlauf und fliegt zu ihr!
3 Ich wollt, ich hät_te Flü_gel, und wär' ein Vö_ge_lein:



Ach Scheiden und ach Meiden! das macht mir bittern Schmerz, das
So sitzt sie wohl al_lei_ne, und klagt und weint nach mir, und
ihr Was_ser und ihr Hü_gel, ihr Was_ser und ihr Hü_gel, ihr

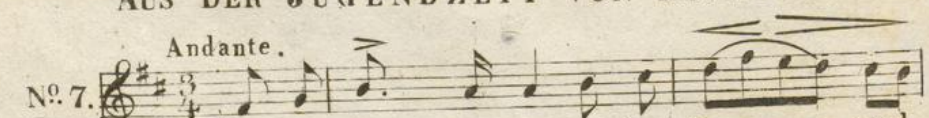


macht mir bittern Schmerz; das macht mir Schmerz und Herzeleid ich
klagt_ und weint nach mir. Nein, wei_ne nicht, er ist dir nah, und
müfs_tet hin_ten sein. Ach ho_he Berg', ach tie_fe Thal, ihr

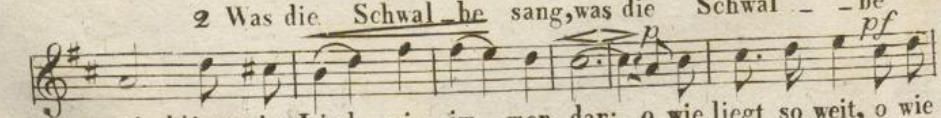


mufs in dié wei_te, wei_te Welt: A_de, a_de du schö_ne Maid!
kömt er auch heut und morgen nicht, doch ist er bal_de, bal_de da.
seid ge_macht für bit_tres Leid, für Leid, für Noth und Qual zumal!

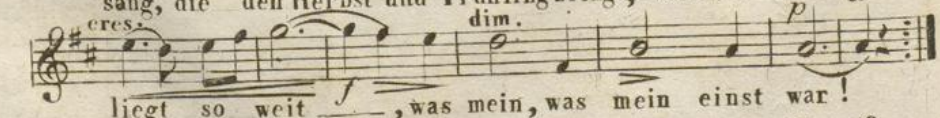
AUS DER JUGENDZEIT VON RÜKKERT.



1 Aus der Ju_ _ gend_zeit, aus der Ju_ _ _ _ gend
2 Was die Schwal_be sang, was die Schwal_ _ be



zeit klingt ein Lied mir im_mer_dar; o wie liegt so weit, o wie
sang, die den Herbst und Frühling bringt, ob das Dorf entlang, ob das



liegt so weit ___, was mein, was mein einst war!
Dorf ent_lang ___ das jetzt noch, jetzt noch klingt?

TENORE I.

Più moto.

3 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und Kasten schwer, als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer.

Andante.

4 O du Kin_der_mund, o du Kin_der mund, un_be_
5 O du Hei_mat_flur, o du Hei_mat_flur, lafs zu
6 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die
7 Wohl die Schwal_be kehrt, wohl die Schwal_be kehrt, und der
8 Kei_ne Schwal_be bringt, kei_ne Schwal_be bringt dir zu_

wufs_ter Weis_heit froh, vo_gel_spra_che_kund, vo_gel_
dei_nem heil_gen Raum, mich noch ein_mal nur, mich noch
Welt mir voll so sehr; als ich wie__der_kam, als ich
lee__re Kas_ten schwoll, ist das Herz ge leert, ist das
rück, wo_nach du weinst; doch die Schwal_be singt, doch die

dim.

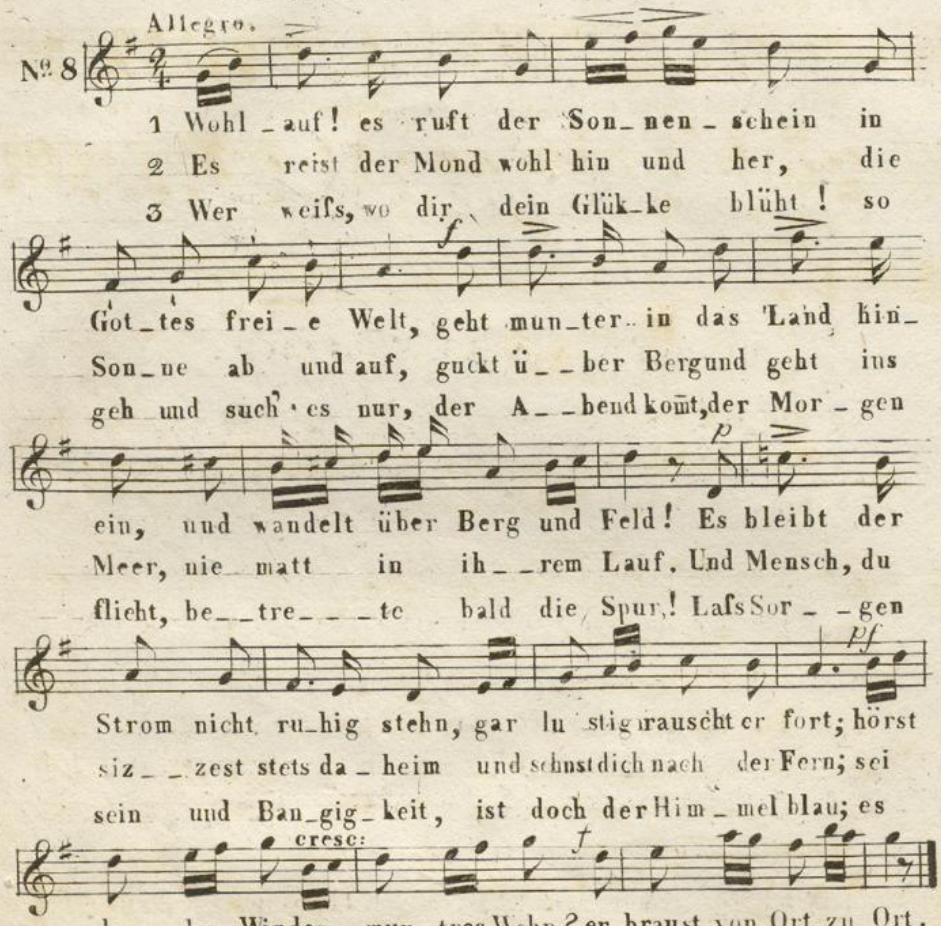
spra__che_kund, wie Sa_ _ _ _ _ _lo__mo!
ein__mal nur ent_fliehn, ent_fliehn im Traum!
wie__der_kam, war al__les, al__les leer.
Herz ge_leert, wirds nicht mehr, nicht mehr voll.
Schwal_be singt im Dorf, im Dorf wie einst.

Più moto.

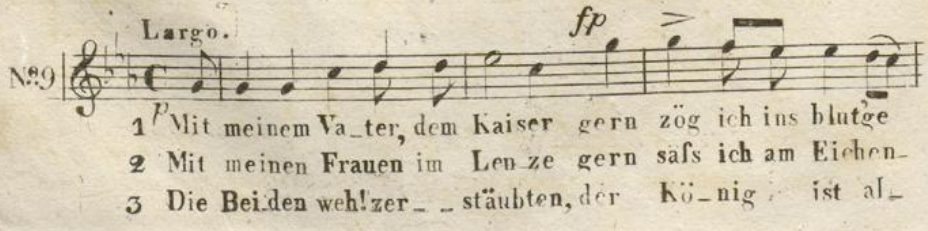
9 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und Kasten schwer, als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer.

TENORE I

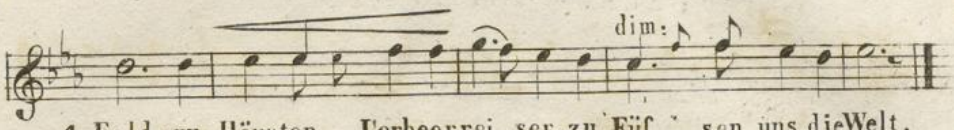
WANDERRUF VON TIECK.



LIED DES GEFANGENEN KÖNIGS.

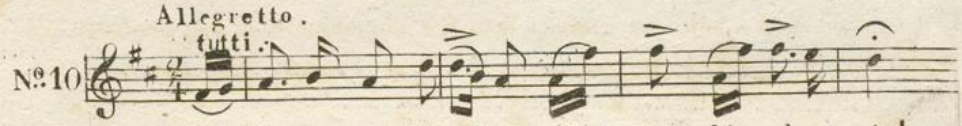


TENORE I

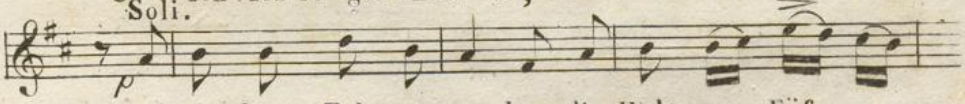


1 Feld; zu Häupten Lorbeerrei_ser, zu Füs _ sen uns die Welt.
2 stam; zu Häupten Blumenkränze, zu Füs _ sen uns ein Lam.
3 lein; legt ihm ei_nen Stein zu Häupten, zu Füsen ihm ei_nen Stein!

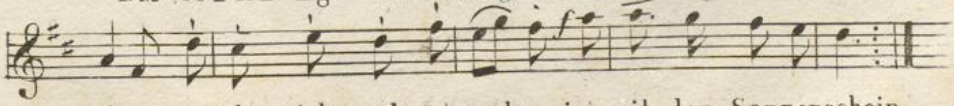
BERGLIED VON A.E. FRÖHLICH.



1 Ich bin so gern hieo_ben, möcht stets hie_oben sein!
2 Ich bin so gern hieo_ben, möcht stets hie_oben sein!
3 Ich bin so gern hieo_ben, möcht stets hie_oben sein!
4 Ich bin so gern hieo_ben, möcht stets hie_oben sein!
5 Ich bin so gern hieo_ben, möcht stets hie_oben sein!



Auf si_chern Fel_sen ste_hen, die Welt zu Füs_ sen
Ich hö_re nur froh_lok_ken die Früh- und A_ _ bend_
Ich seh die Flüs_se ge_ hen im Glanz zu blau_en
Von al_ler Welt ge_ schieden, mit mir in tie_ _fem
Das se_li_ _ge Be_ha_gen auf Ber_ _gen will uns



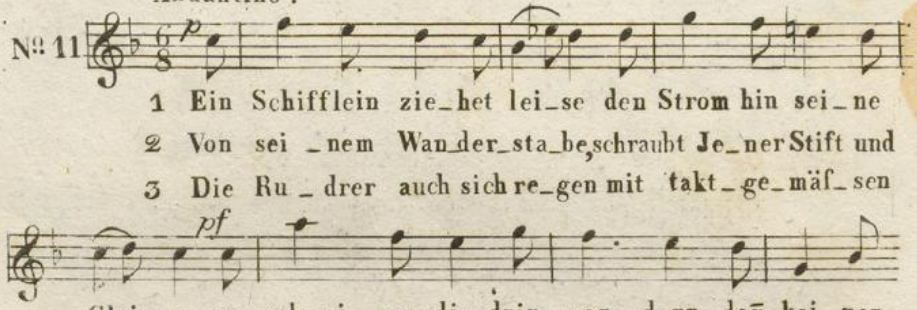
sehen, umtobt nicht, noch um_stoben im mil_den Sonnenschein.
glocken, aus Tha_len, grün um_woben von Wald und Saat und Wein.
Se_en, die Al_pen hoch er_ho_ben er_glühn im Pur_purschein.
Frieden, zu füh_len und zu lo_ben den lie_ben Gott al_ _lein.
sa_gen Einst aus der Welt ge_ho_ben, gehn wir zum Him_mel ein.

TENORE I.

Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.

DAS SCHIFFLEIN VON UHLAND.

Andantino.



1 Ein Schifflein zie_het lei_se den Strom hin sei_ne
2 Von sei _nem Wan_der_sta_be, schraubt Je_ner Stift und
3 Die Ru _drer auch sich re_gen mit takt_ge_mäf_sen

Glei_se; es schwei_gen, die drin wan_dern, deñ kei_ner
Ha__be, und mischt mit Flö_ten_tö__nen sich in des
Schlä_gen; das Schiff hin_un_ter flie_get von Me_lo_

keñt den An_dern. Was zieht hier aus dem Fel__le der
Hor_nes Dröhnen. Das Mäd_chen safs so blö__de, als
dien ge__wie_get. Hart stöfst es auf am Stran_de, man

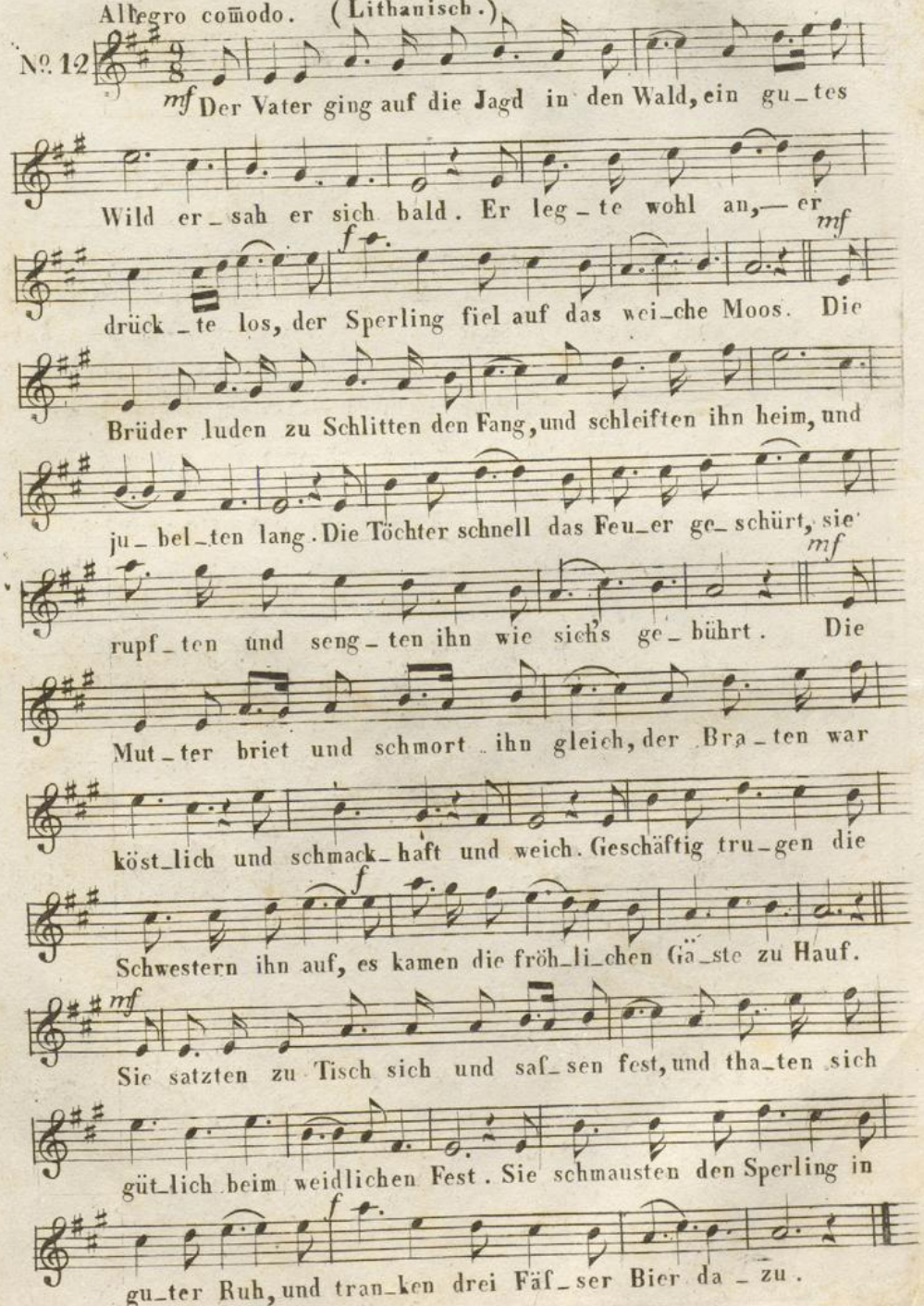
brau_ne Waid_ge_sel__le? ein Horn, das sanft er_
fehlt ihr gar die Re__de, jetzt stimt sie mit Ge_
treñt sich in die Lan_de. Wañ tref_fen wir uns

schal_let, das U__fer wie__der_hal___let.
san__ge zu Horn und Flö__ten klan__ge.
Brü_der! auf Ei__nem Schiff_lein wie__der?

FAMILIENFEST VON CHAMISSO.

Allegro comodo. (Lithauisch.)

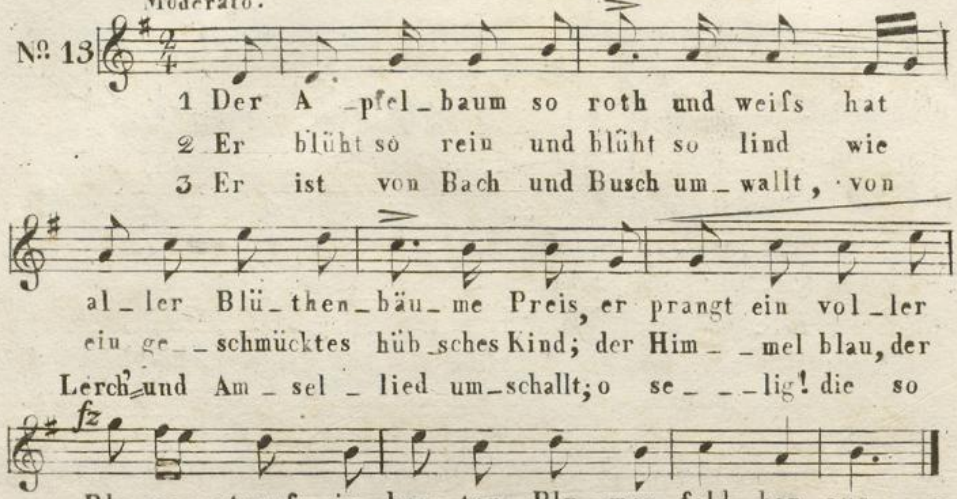
No. 12



DER APFELBAUM VON A.E.FRÖHLICH.

Moderato.

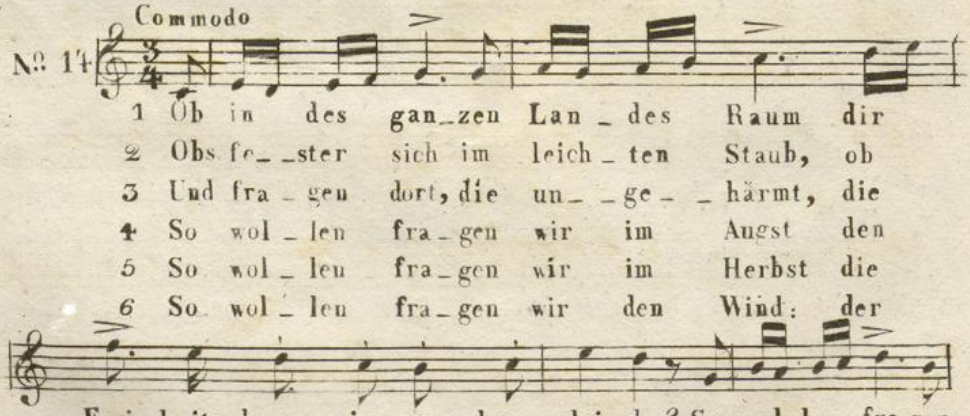
№ 13



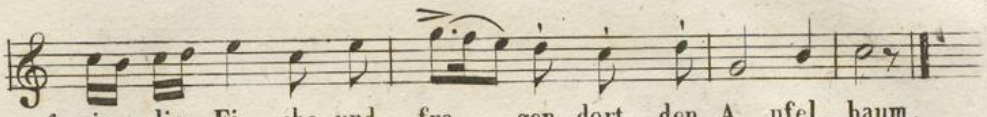
DER FREIHEITSBAUM VON W. WAKKERNAGEL.

Commodo

№ 14

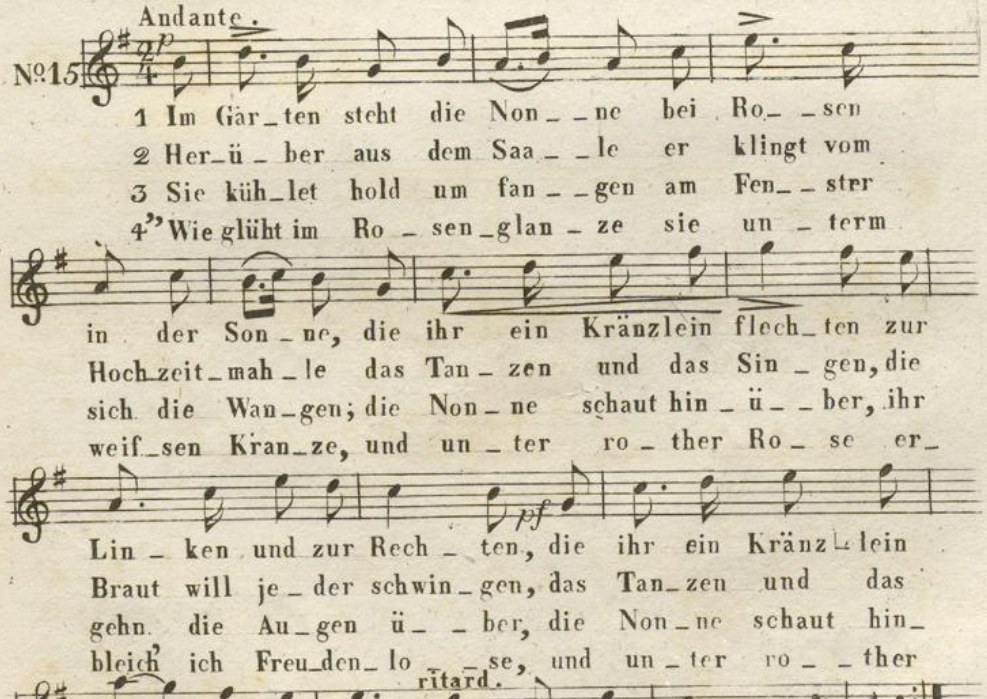


TENORE .I .



1 wir die Ei _ che, und fra_ _gen dort den A _pfel _baum.
2 Luft zum Gruf_se nicht bef_ _ser taug' ein fri_sches Laub.
3 hoch im Nes _te die Schaar der Jün _gen sin _gend wärmt.
4 je ein an_drer zum Schat _ten und zur La _be taugst.
5 ih _re Spei_cher mit Früch _ten dei nen Wip _fel färbst.
6 Bäu _men bei _den die kah_ _len o_ _der grü _nen sind .

DIE NONNE VON A. E. FRÖHLICH.



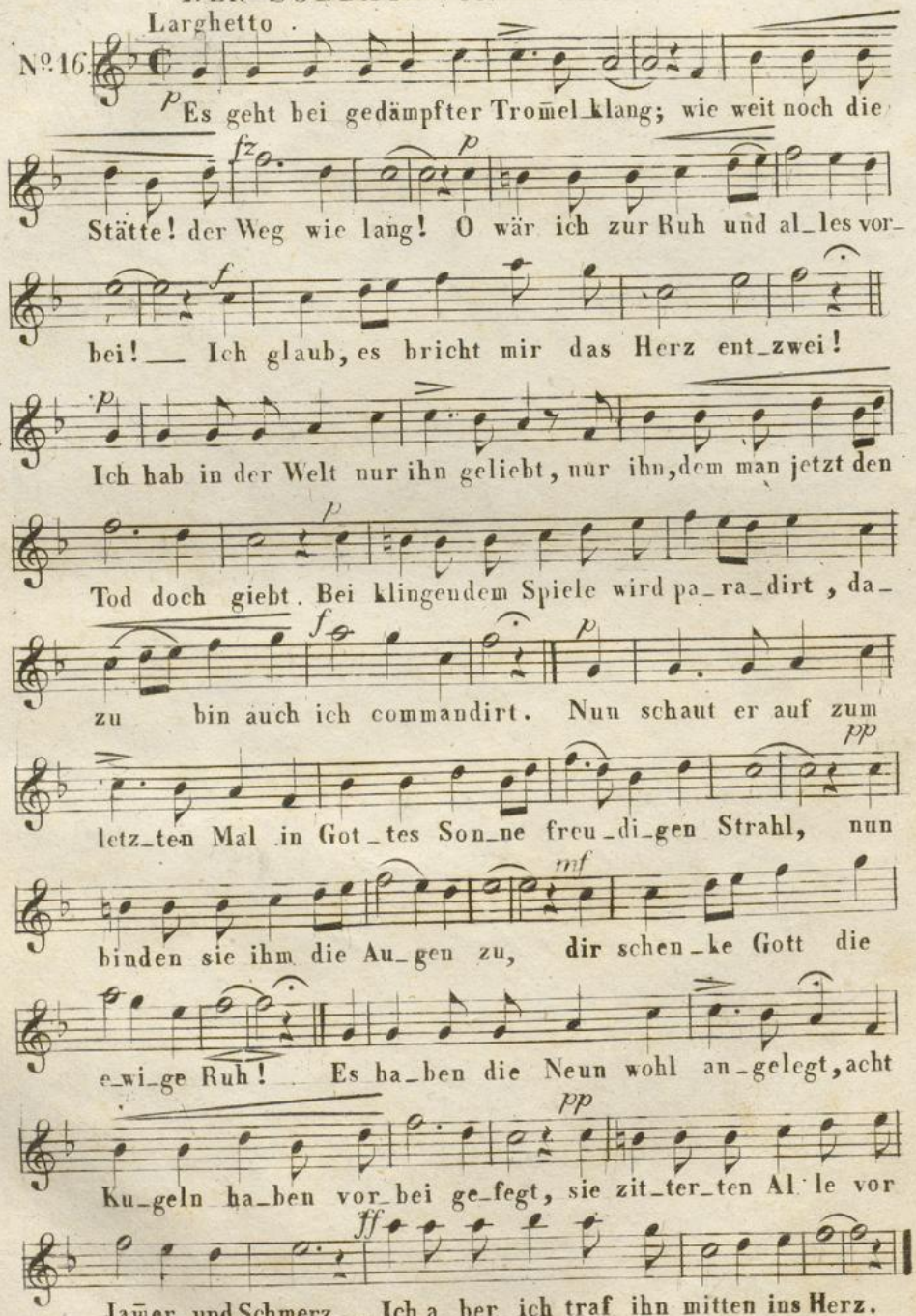
1 Im Gär_ten steht die Non_ _ne bei Ro_ _sen
2 Her_ü _ber aus dem Saa_ _le er klingt vom
3 Sie küh_let hold um fan_ _gen am Fen_ _ster
4" Wie glüht im Ro _ sen_glan _ ze sie un _ term

in der Son _ ne, die ihr ein Kränzlein flech_ten zur
Hoch_zeit_mah _le das Tan _ zen und das Sin _ gen, die
sich die Wan_gen; die Non _ ne schaut hin _ ü _ _ber, ihr
weif_sen Kran_ze, und un _ ter ro _ ther Ro _ se er_

Lin _ ken und zur Rech _ ten, die ihr ein Kränz_lein
Braut will je _ der schwin _ gen, das Tan_zen und das
gehn die Au_gen ü _ _ber, die Non _ ne schaut hin_
bleich' ich Freu_den_ lo _ _se, und un _ ter ro _ _ther

flech _ ten zur Lin _ _ken und zur Rech _ ten.
Sin _ _ gen, die Braut will je _ _der schwingen.
ü _ _ _ber, ihr gehn die Au_ _gen ü _ _ber.
Ro _ _ se er_bleich' ich Freu_den _ lo _ _ se!"

DER SOLDAT VON CHAMISSO.

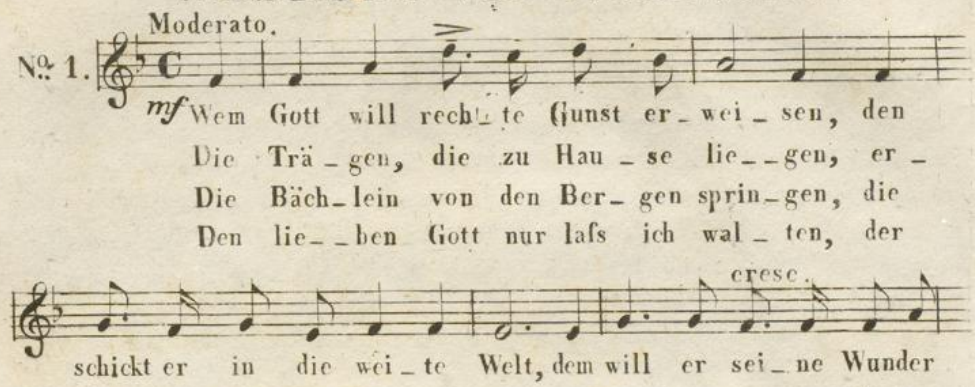


k r XI 46

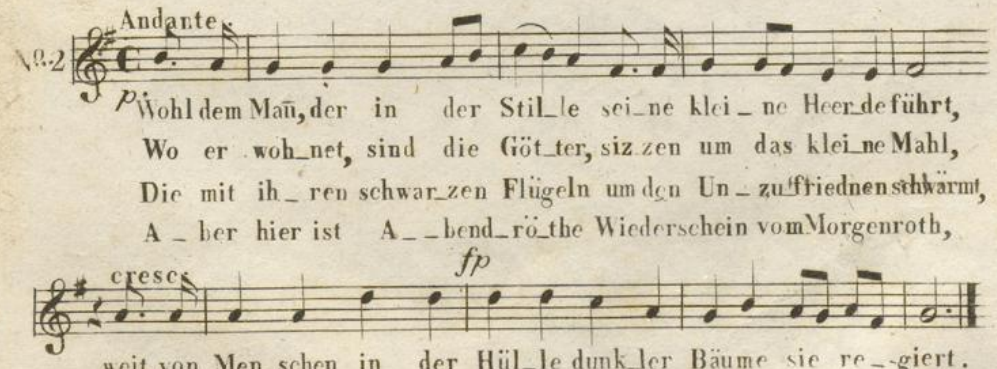
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BASEL

TENORE II.

WANDERLIED VON EICHENDORFF.



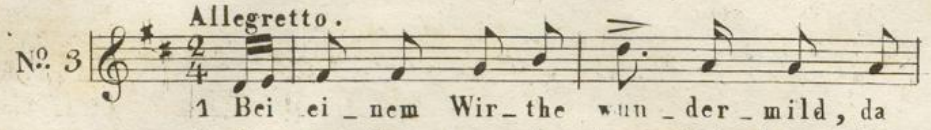
BERUHIGUNG VON TIECK.



TENORE II

WANDERLIED VON UHLAND.

Allegretto.

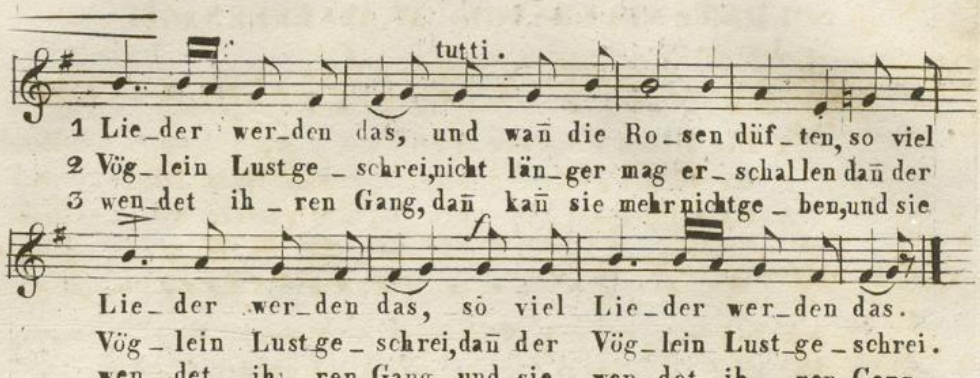


1 Bei ei_nem Wir_the wun_der_mild, da war sein Schild an ei_nem lan_gen A_ste.
2 Es war der gu_te A_pfel_baum, bei dem ich ein_ge_keh_ret; mit süf_ser Kost und fri_schem Schaum hat er mich wohl ge_näh_ret.
3 Es ka_men in sein grü_nes Haus viel leichtbe_schwing_te Gä_ste; sie spran_gen frei, und hiel_ten Schmaus, und san_gen auf das Be_ste.
4 Ich fand ein Bett zu süf_ser Ruh, auf wei_chen grü_nen Mat_ten, der Wirth er deck_te selbst mich zu mit sei_nem küh_len Schat_ten.
5 Nun fragt ich nach der Schul_dig_keit, da schüt_telt er den Wi_pfel. Ge_seg_net sei er alle_zeit von der Wur_zel bis zum Gi_pfel!

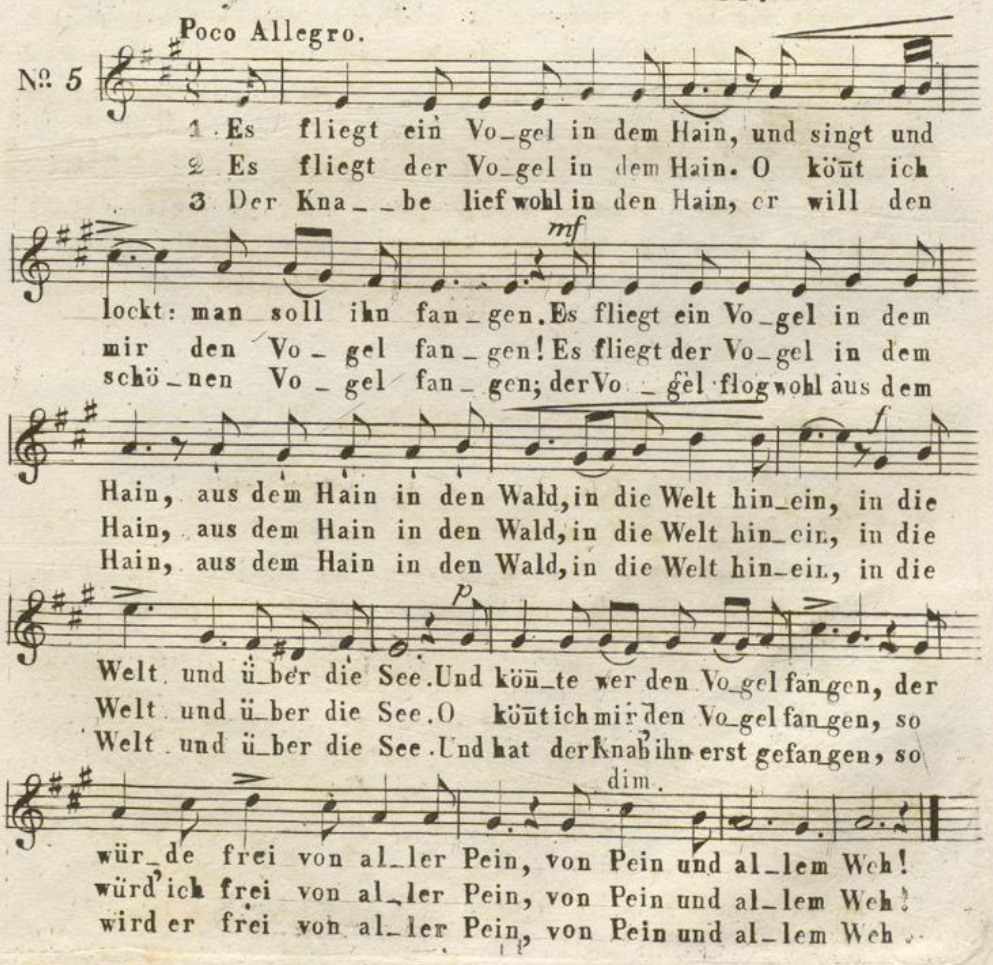
SOMMERLIED VON A.E. FRÖHLICH.

Andantino.
Solo.

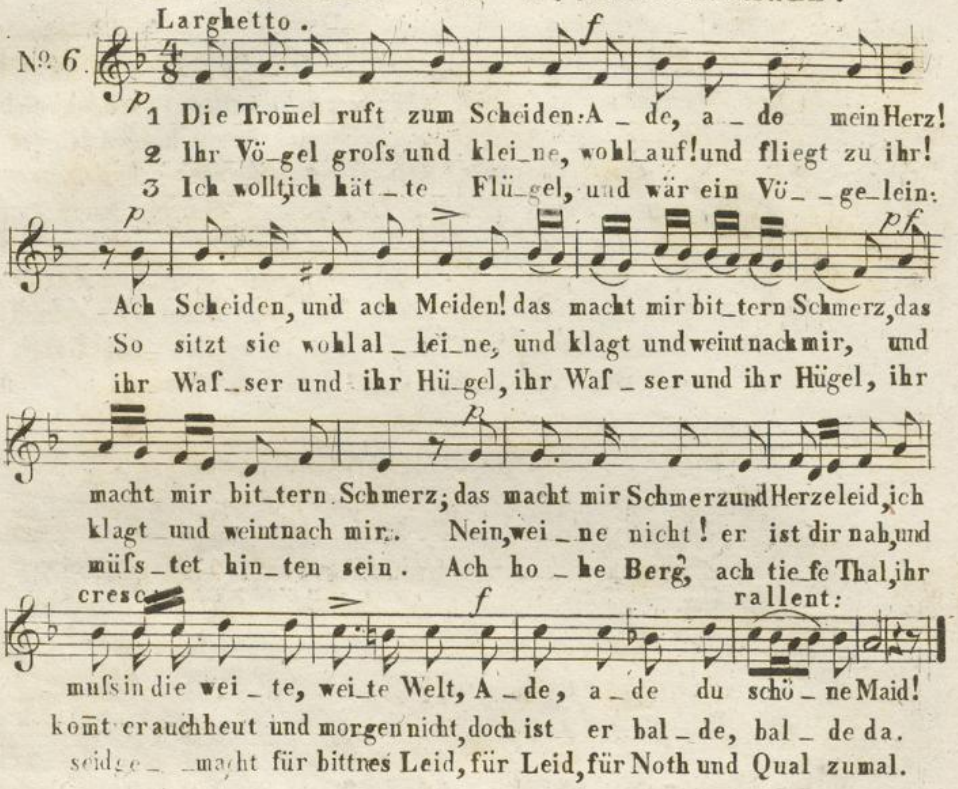
1 So viel Vö_gel in den Lüften, so viel Blumen in dem Gras, und wan die Ro_sen düf_ten, so viel
2 A_ber wan die Ro_sen fal_len und die Lil_jen auch da_bei, nicht län_ger mag er_schal_len dann der
3 Und dan blü_hen auch die Re_ben und die Son_ne schläft nicht lang; dann kan sie mehr nicht ge_ben, und sie



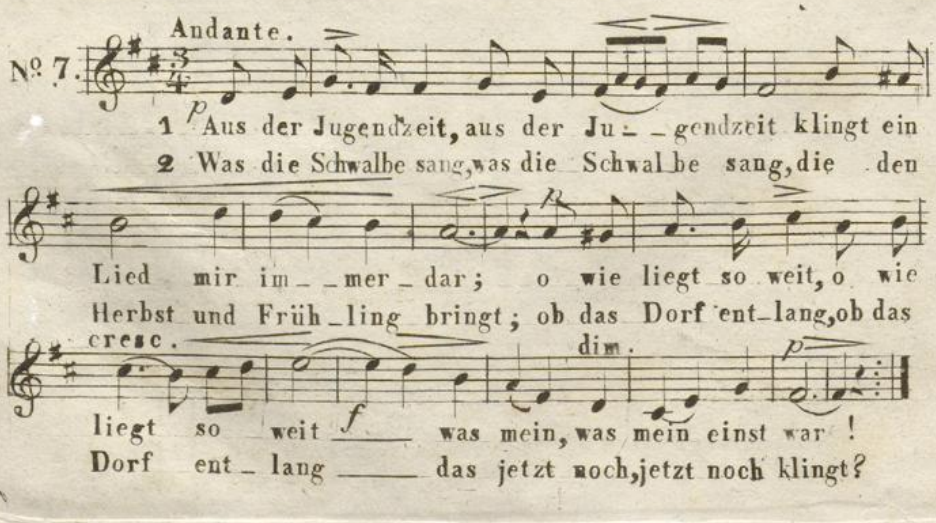
DER GLÜCKSVOGEL VON CHAMISSO.



SOLDATENLIEB VON W. WAKKERNAGEL.



AUS DER JUGENDZEIT VON RÜKKERT.



TENORE II.

Più moto.

pp

3" Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und Kasten

p

schwer; als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer!"

Andante.

p

4 O du Kin_der_mund, o du Kin_der_mund, un_be_

5 O du Heimath_flur, o du Heimath_flur, lafs zu

6 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die

7 Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der

8 Kei_ne Schwalbe bringt, kei_ne Schwalbe bringt dir zu_

p

wufs_ter Weis_heit froh, vo__gel_ spra_che_kund, vo__gel_

dei_nem heil_gen Raum mich noch ein__mal nur, mich noch

Welt mir voll so sehr; als ich wie_der kam, als ich

lee_re Kas_ten schwoll; ist das Herz ge leert, ist' das

rück, wo_nach du weinst; doch die Schwalbe singt, doch die

dim.

f p

spra_che_kund, wie Sa_____lo__mo___!

ein_mal nur ent_fliehn, ent_fliehn im Traum!

wie_der kam, war al__les, al__les leer.

Herz ge_leert, wirds nicht mehr, nicht mehr voll.

Schwal_be singt im Dorf, im Dorf wie einst:

Più moto.

pp

9" Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und

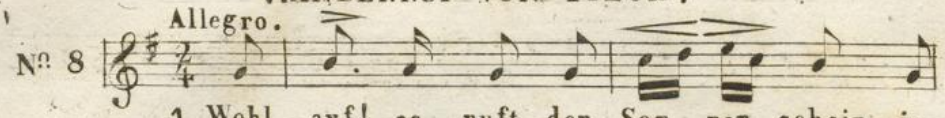
p pp

Kasten schwer; als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer!"

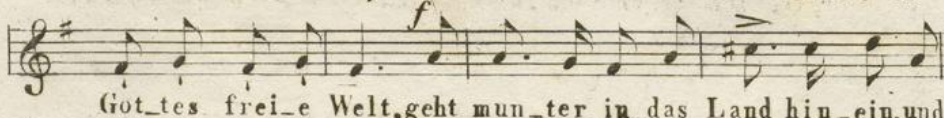
TENORE II

WANDERRUF VON TIECK.

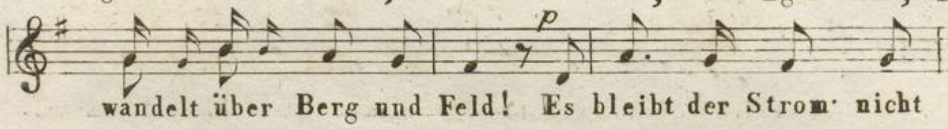
Allegro.



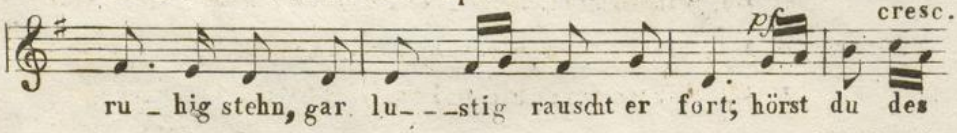
1 Wohl _ auf! es ruft der Son _ nen _ schein in
2 Es reist der Mond wohl hin und her, die
3 Wer weifs, wo dir dein Glü _ cke blüht! so



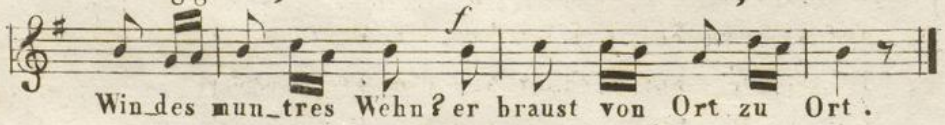
Got_tes frei_e Welt, geht mun_ter in das Land hin_ein, und
Son_ne ab und auf, guckt ü _ ber Berg und geht ins Meer, nie
geh und such es nur; der A _ _ bend kömt, der Mor_gen flieht, be_



wandelt über Berg und Feld! Es bleibt der Strom nicht
matt in ih _ _ rem Lauf. Und Mensch, du siz _ _ zest
tre _ _ te bald die Spur! Lafs Sor _ _ gen sein und



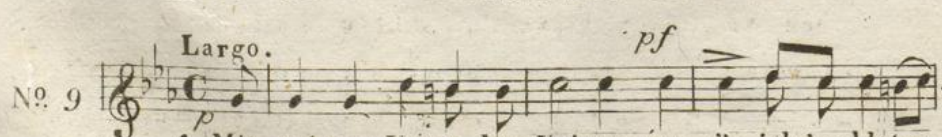
ru _ hig stehn, gar lu _ _ _ stig rauscht er fort; hörst du des
stets da_heim, und sehnst dich nach der Fern; sei frisch und
Ban_gig_keit, ist doch der Him_mel blau; es wech_selt



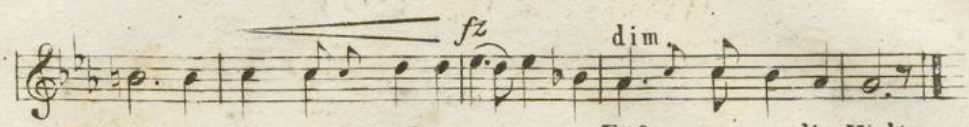
Win_des mun_tres Wehn? er braust von Ort zu Ort.
wand_le durch den Hain, und sieh die Fremde gern!
Freu_de sich mit Leid, dem Glük _ ke nur ver_traun!

LIED DES GEFANGENEN KÖNIGS

Largo.

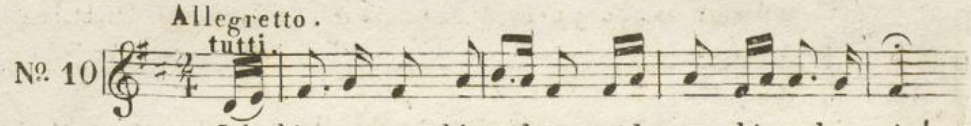


1 Mit mei_nem Vater dem Kaiser, gern zög ich ins blutge
2 Mit mei_nen Frauen im Len_ze, gern säfs ich am Eichen_
3 Die Bei_den weh! zer _ _ stäub_ten, der Kö _ nig ist al_

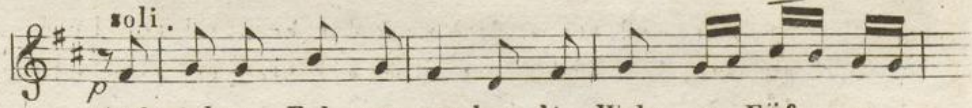


1 Feld; zu Häupten Lorbeerreisen, zu Füs_ _sen uns die Welt.
2 stam; zu Häupten Blumenkränze, zu Füs_ _sen uns ein Lam.
3 lein; legt ihm einen Stein zu Häupten, zu Füsen ihm einen Stein!

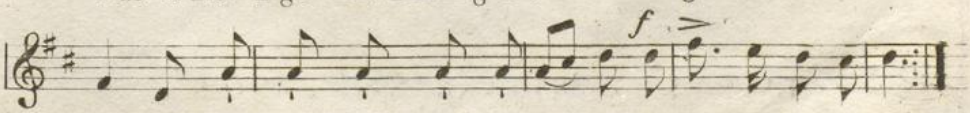
BERGLIED VON A. E. FRÖHLICH.



1 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!
2 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!
3 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!
4 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!
5 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!

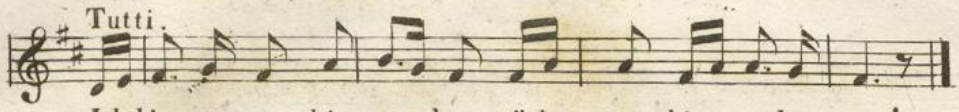


Auf sichern Fel_sen ste_hen, die Welt zu Füs_sen
Ich hö_re nur froh lok_ken die Früh= und A_ _bend_
Ich seh die Flüs_se ge_hen im Glanz zu blau_en
Von al_ler Welt ge_schieden, mit mir in tie_ _fem
Das se_li_ge Be_ha_gen auf Ber_gen will uns



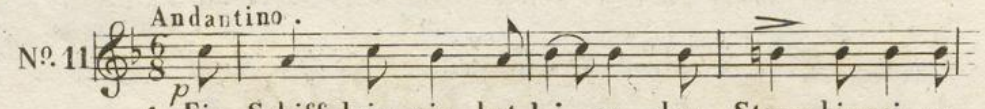
se_hen, um_tobt nicht, noch um_sto_ben im mil_den Sonnenschein.
glo_cken aus Tha_len grün um_wo_ben von Wald und Saat und Wein,
Se_en, die Al_ _pen, hoch er_ho_ben, er_glühn im Purpurschein.
Frieden, zu füh_len und zu lo_ben den lie_ben Gott al_lein.
sa_gen: Einst aus der Welt ge_hò_ben gehn wir zum Him_mel ein.

TENORE II.

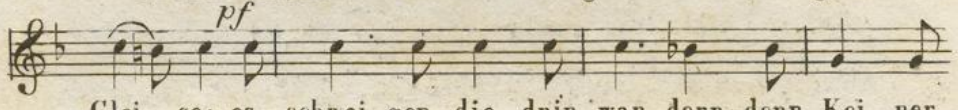


Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein!

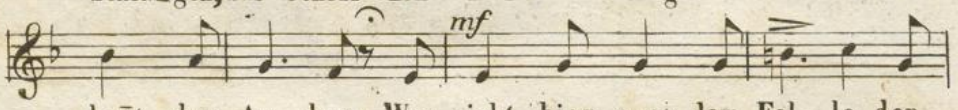
DAS SCHIFFLEIN VON UHLAND.



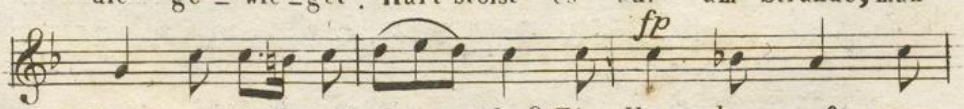
1 Ein Schiff_lein zie_het lei_se den Strom hin sei_ne
2 Von sei_nem Wan_der_sta_be schraubt Je_ner Stift und
3 Die Rud_rer auch sich re_gen mit takt_ge_mäf_sen



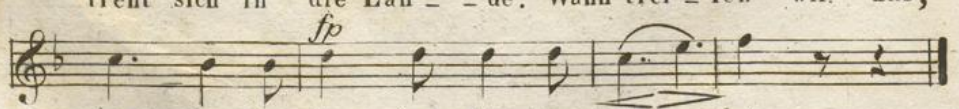
Glei_se; es schwei_gen, die drin wan_dern, denn Kei_ner
Ha_be, und mischt mit Flö_ten_tö_nen sich in des
Schlä_gen; das Schiff hin_un_ter flie_get von Me_lo_



kent den An_dern. Was zieht hier aus dem Fel_le der
Hor_nes Dröhnen. Das Mäd_chen safs so blö_de, als
die ge_wie_get. Hart stöfst es auf am Strande, man



brau_ne Waid_ge_sel___le? Ein Horn, das sanft er_
fehlt ihr gar die Re___de, jetzt stimt sie mit Ge_
trent sich in die Lan__de. Wann tref_fen wir uns,



schal_let, das U__fer wie_der_hal__let.
san_ge zu Horn und Flö_ten klan__ge.
Brü_der! auf Ei__nem Schifflein wie__der?

TENORE. II

FAMILIENFEST VON CHAMISSO.

Nº. 12 Allegro commodo. Lithauisch.

mf Der Vater ging auf die Jagd in den Wald, ein gu_tes

Wild er_sah er sich bald. Er legte wohl an, er drückte los, der

f *mf*

Sperling fiel auf das weiche Moos. Die Brüder luden zu Schlitten den

Fang, und schleiften ihn heim, und ju_bel_ten lang. Die

f

Töchter schnell das Feuer geschürt, sie rupften und sengten ihn wie

mf

sichs ge_bührt. Die Mut_ter briet und schmort ihn

gleich, der Bra_ten war köstlich und schmackhaft und weich. Ge_

f

schäftig trugen die Schwestern ihn auf; es kamen die fröhlichen Gäste zu

mf

Hauf. Sie satzten zu Tisch sich und saſsen fest, und thaten sich

güt_lich beim weidlichen Fest. Sie schmausten den Sperling in

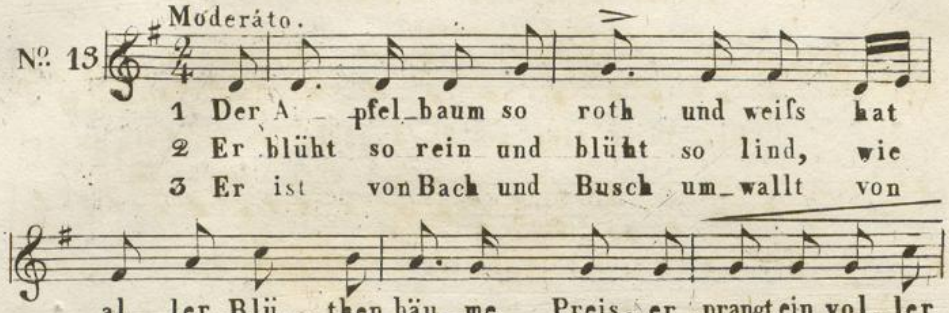
f

gu_ter Ruh, und tran_ken drei Fäſ ser Bier da_zu.

DER APFELBAUM VON A.E.FRÖHLICH.

Moderáto.

№ 13

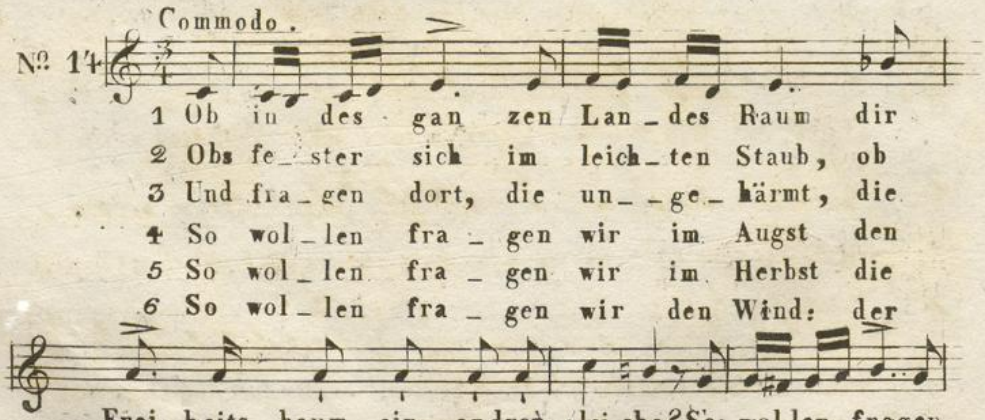


1 Der A_pfel_baum so roth und weifs hat al_ler Blü_then bäu_me Preis, er prangt ein vol_ler Blu_men_strauſs im bunten Blu_men_feld her_aus.
2 Er blüht so rein und blüht so lind, wie ein ge_schmücktes hüb_sches Kind, der Himmel blau, der Son_nen_schein, sie la_chen ihm ins Herz hin_ein.
3 Er ist von Bach und Busch um_wallt von Lerch_und Am_sel_lied um_schallt, o se_lig! die so blü_hend stehn, wan Frühlings_duft und Lie_der wehn.

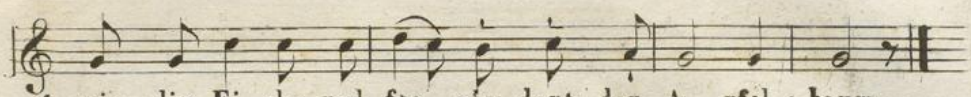
DER FREIHEITSBAUM VON W. WAKKERNAGEL.

Commodo.

№ 14



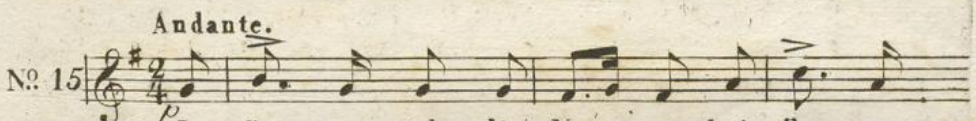
1 Ob in des gan zen Lan_des Raum dir Frei_heits_baum ein andrer glei_che? So wollen fragen
2 Obs fe_ster sich im leich_ten Staub, ob tief im Grun_de fe_ster fuſ_se, und ob der frischen
3 Und fra_gen dort, die un_ge_härmt, die Kin_der, frei_ern ih_re Fes_te, den Vo gel auch der
4 So wol_len fra_gen wir im Augst den Ak_kers_mann, den mü_den Wan_drer, ob beſ_ser du als
5 So wol_len fra_gen wir im Herbst die Bau_ern, ob du et wa rei_cher für ih ren Kel_ler
6 So wol_len fra_gen wir den Wind: der wird es doch zu_lezt ent_scheiden, ob beſ_ser von den



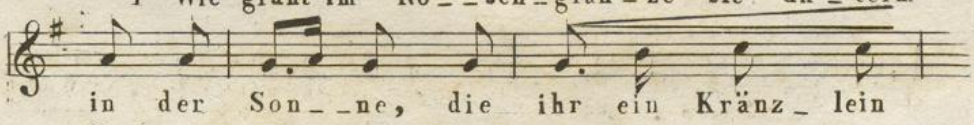
1 wir die Ei_che, und fra_gen dort den A_pfel_baum.
2 Luft zum Gruſse nicht beſ_ser taug' ein fri_sches Laub.
3 hoch im Nes_te die Schaar der Jun_gen sin_gend wärmt.
4 je ein an_drer zum Schatten und zur La_be taugst.
5 ih_re Speicher mit Früchten dei_nen Wi_pfel färbst.
6 Bäu_men bei_den die kah_len o_der grü_nen sind.

DIE NONNE VON A.E.FRÖHLICH.

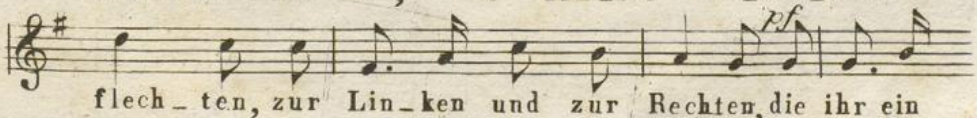
Andante.



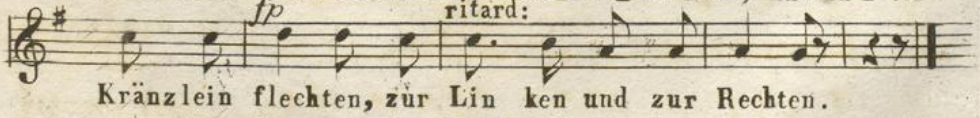
1 Im Gar_ten steht die Non_ne bei Ro_sen
2 Her_ü_ber aus dem Saa_le er_klingt vom
3 Sie küh_let hold um_fan_gen am Fen_ster
4 Wie glüht im Ro_sen_glan_ze sie un_term



in der Son_ne, die ihr ein Kränz_lein
Hoch_zeit_mah_le das Tan zen und das
sich die Wan_gen; die Non_ne schaut hin_
weiſ_sen Kran ze, und un_ter ro_ther



flech_ten, zur Lin_ken und zur Rechten, die ihr ein
Sin_gen, die Braut will je_der schwingen, das Tan_zen
ü_ber, ihr gehn die Au_gen ü_ber, die Non_ne
Ro_se, er_bleich ich Freu_den_lo_se, und un_ter

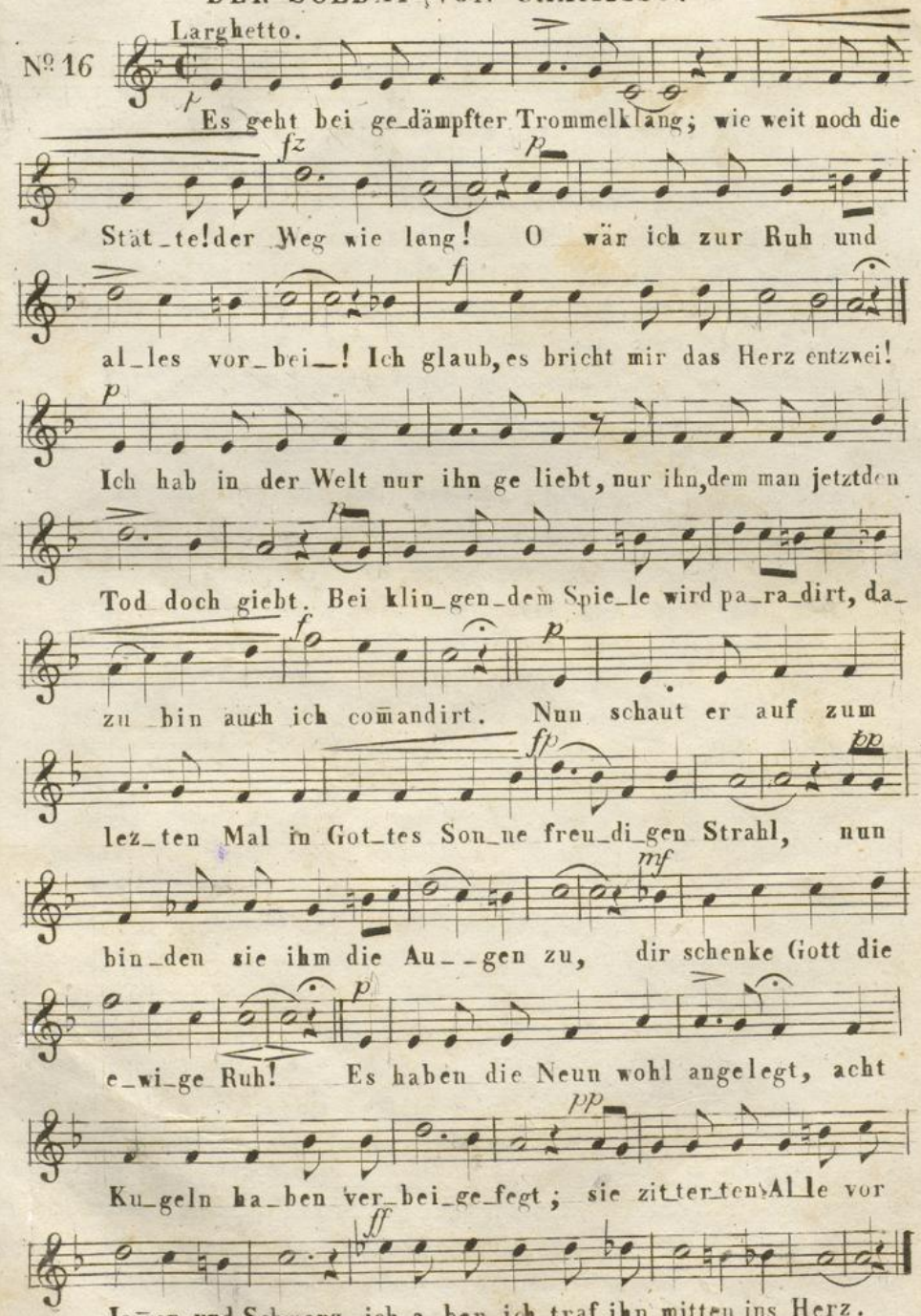


Kränzlein flechten, zur Lin ken und zur Rechten.
und das Sin_gen, die Braut will je_der schwingen.
schaut hin_ü_ber, ihr gehn die Au_gen ü_ber.
ro_ther Ro_se er_bleich ich Freu_den_lo_se."

TENORE II

DER SOLDAT, VON CHAMISSO.

Nº 16

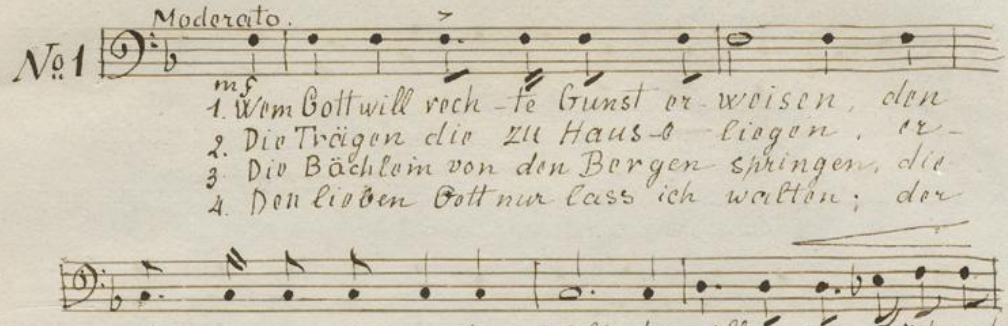


k r XI 46

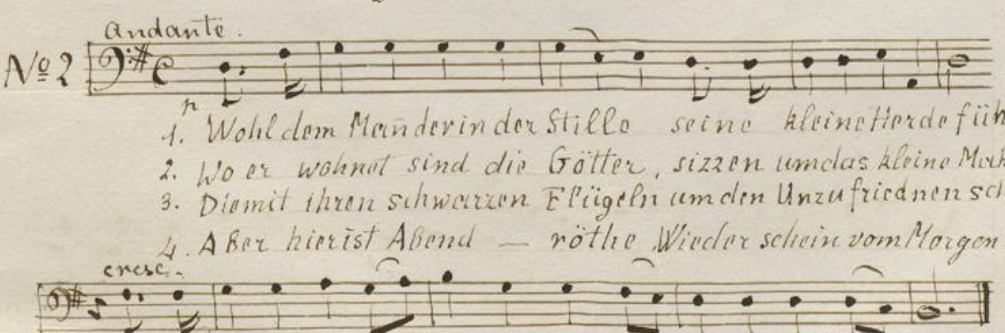
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BASEL

Basso I.

Wanderlied von Eichendorff.

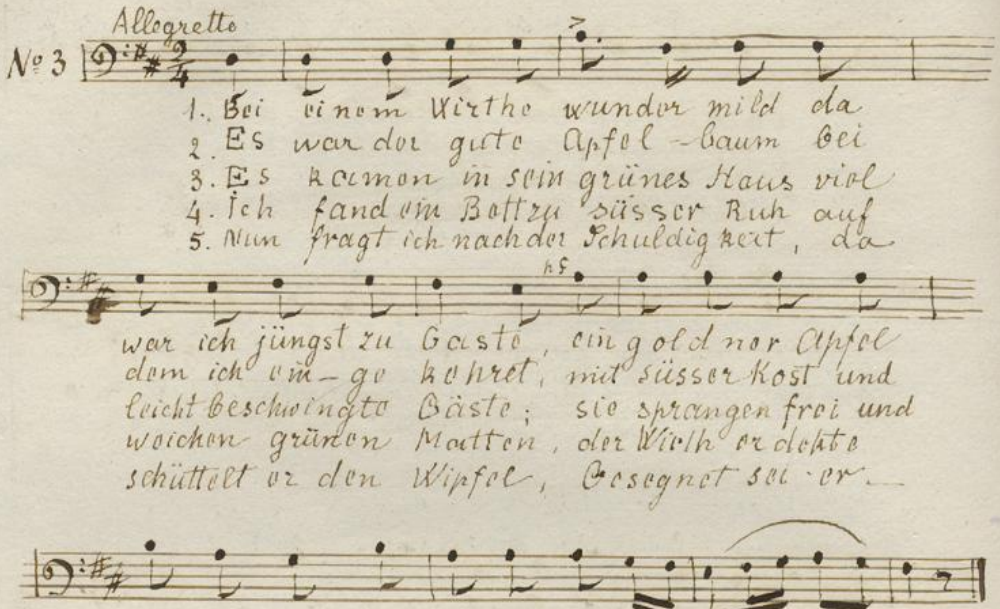


Beruhigung von L. Tieck.

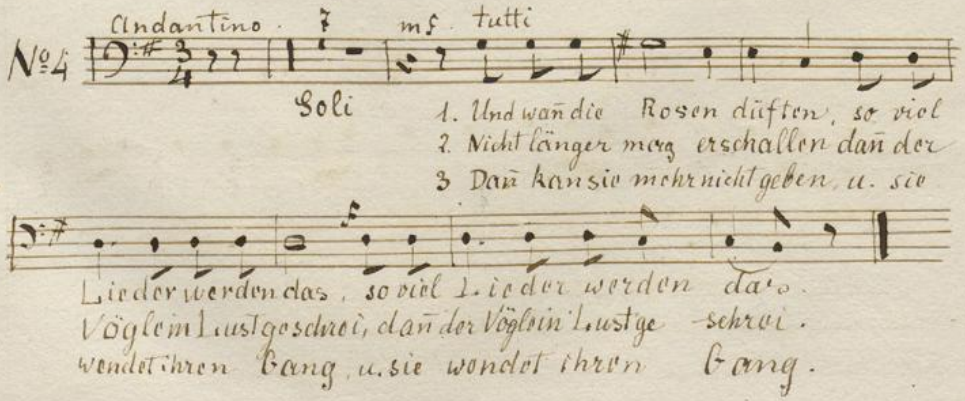


Basso I.

Wanderlied von Uhland.

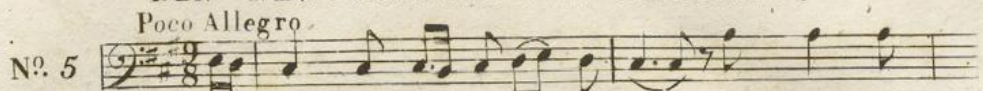


Sommerlied von A. E. Fröhlich



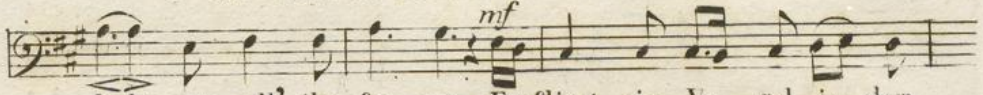
DER GLÜCKSVOGEL VON CHAMISSO.

Poco Allegro



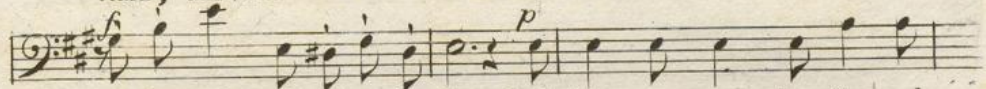
№ 5

1 Es fliegt ein Vo_gel in dem Hain, und singt und
2 Es fliegt der Vo_gel in dem Hain, O könt ich
3 Der Kna_be lief wohl in den Hain; er will den

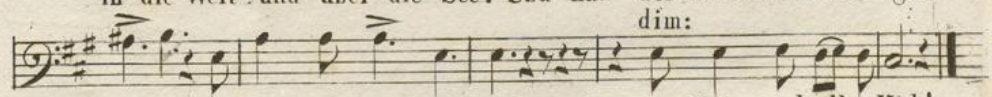


lockt: man soll' ihn fan_gen. Es fliegt ein Vo_gel in dem
mir den Vo_gel fan_gen! Es fliegt ein Vo_gel in dem
schö_nen Vo_gel fan_gen: der Vo__gel flog wohl aus dem

Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,
Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,
Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,



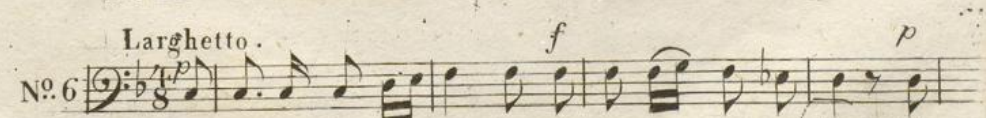
in die Welt und über die See. Und könn_te wer den Vo_gel
in die Welt und über die See. O könt ich mir den Vo_gel
in die Welt und über die See. Und hat der Knab' ihn erst ge_



fangen, der wür_de frei von Pein, von Pein und allem Weh!
fangen, so würd' ich frei von Pein, von Pein und allem Weh!
fangen, so wird er frei von Pein, von Pein und allem Weh!

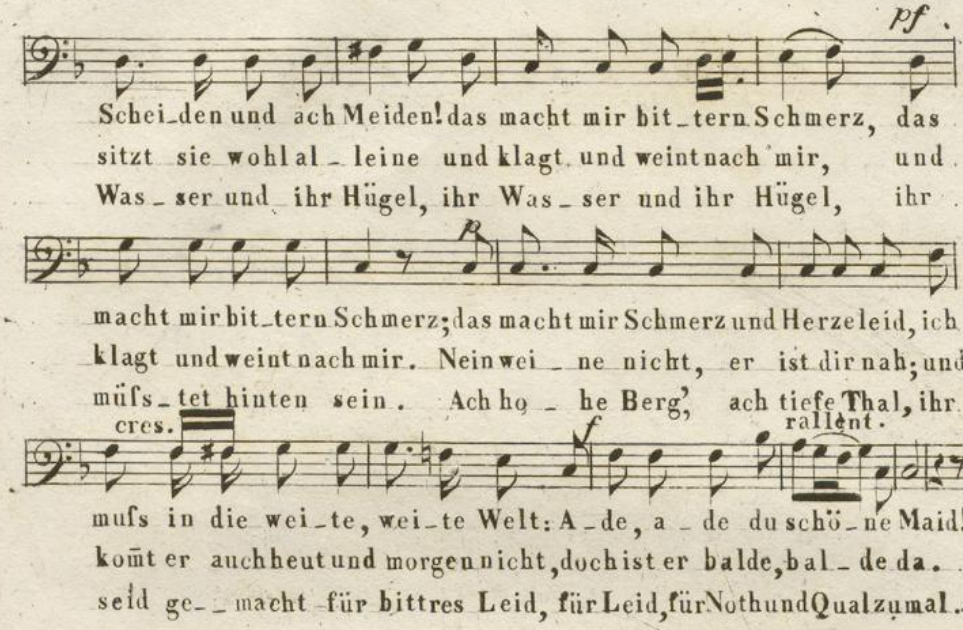
SOLDATENLIED VON W. WAKKERNAGEL.

Larghetto.

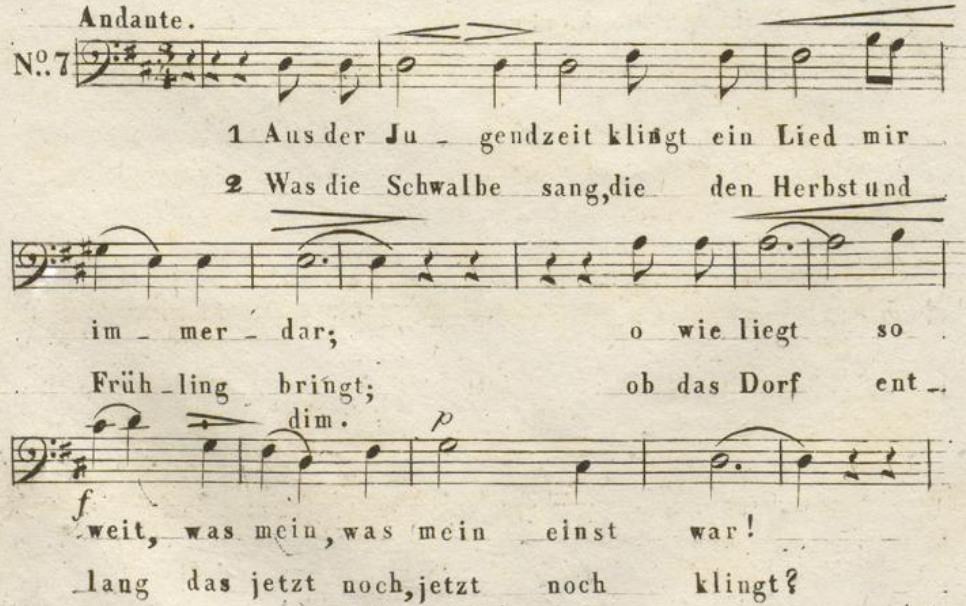


№ 6

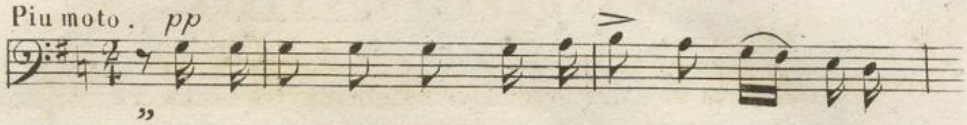
1 Die Trömel ruft zum Scheiden: A_de, a__de mein Herz! Ach
2 Ihr Vö_gel gros und klei_ne, wohlauf! und fliegt zu ihr! So
3 Ich wollt' ich hät_te Flü_gel, und wär' ein Vö__ge_lein: ihr



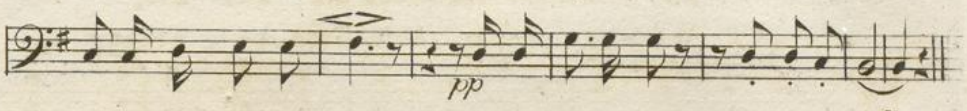
AUS DER JUGENDZEIT VON RÜKKERT.



Piu moto. *pp*

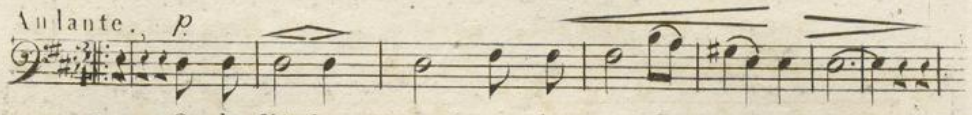


3 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren



Kisten und Kasten schwer, Als ich wieder kam, war alles leer.

Andante. *p*



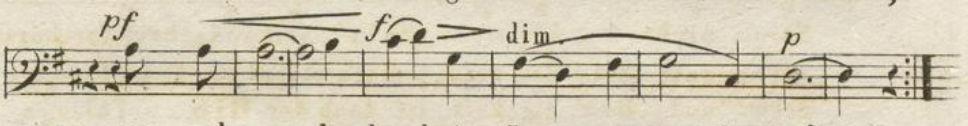
4 O du Kinder_mund, un_be_wufster Weisheit froh,

5 O du Heimath_flur, lass zu deinem heil_gen Raum

6 Als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr;

7 Wohl die Schwalbe kehrt, und der lee_re Kas_ten schwoll;

8 Keine Schwalbe bringt dir zu_rück wonach du weinst;



vo_gel_sprache_kund wie Sa_ _ _ _ _ lo mo!

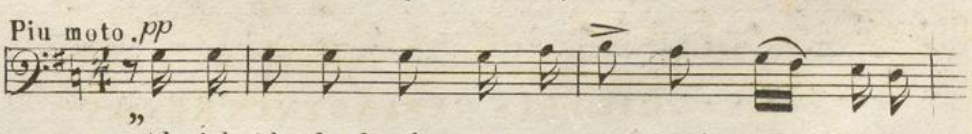
mich noch ein_mal nur ent_fliehn, entfliehn im Traum!

als ich wie_der_kam, war al_ _ les, al_ _ les leer.

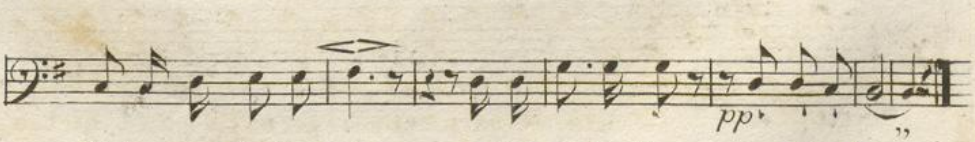
ist das Herz ge_leert, wirds nicht mehr, nicht mehr voll.

doch die Schwalbe singt im Dorf, im Dorf wie einst;

Piu moto. *pp*



9 Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren

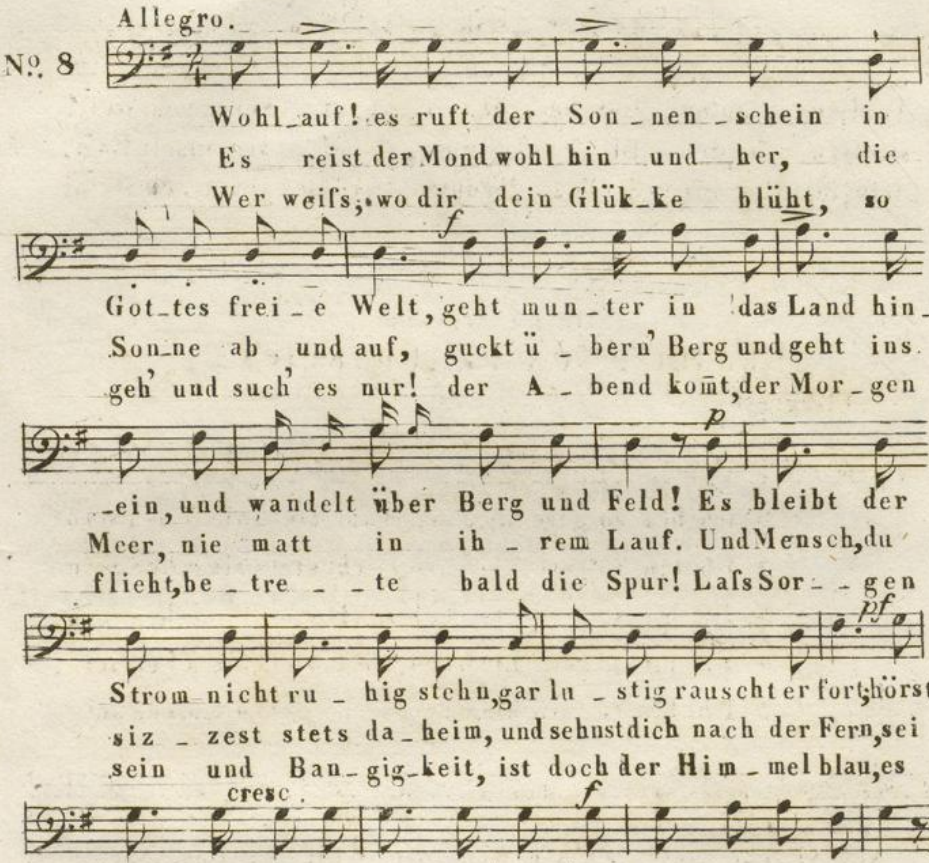


Kisten und Kasten schwer, als ich wieder kam, war alles leer.

WANDERRUF VON TIECK.

Allegro.

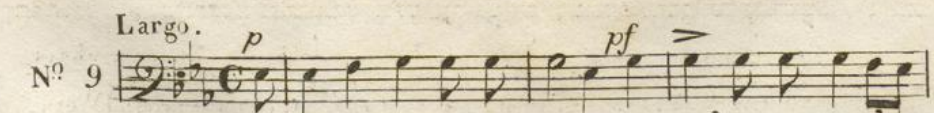
No. 8

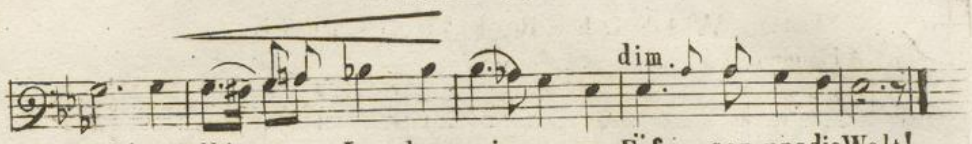


LIED DES GEFANGENEN KÖNIGS.

Largo.

No 9

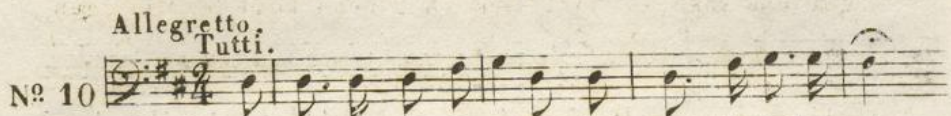




Feld; zu Häupten Lor_beerrei_ser, zu Füf_ sen uns die Welt!
stam; zu Häupten Blu_menkrän_ze, zu Füf_ sen unsein Lam.
_lein; legt ihm einen Stein zu Häupten, zu Füfsen ihm einen Stein!

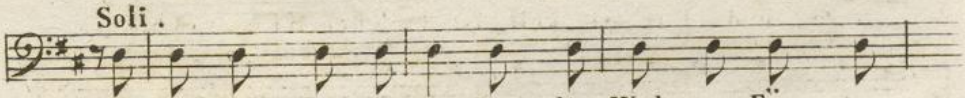
BERGLIED VON A. E. FRÖHLICH.

Allegretto.
Tutti.

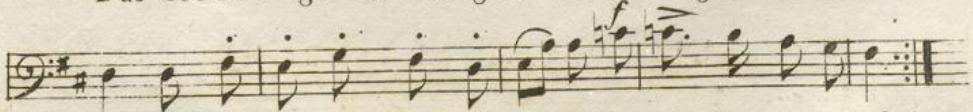


1 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.
2 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.
3 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.
4 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.
5 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.

Soli.

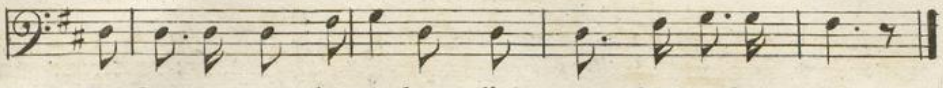


Auf si_chern Fel_sen ste_hen, die Welt zu Füs _ sen
Ich hö_re nur frohlok_ken die Früh_und A _ bend_
Ich seh die Flüsse ge_hen im Glanz zu blau._en
Von al_ler Weltge_schieden, mit mir in tie _ fem
Das se_li _ ge Be_ha_gen auf Ber _ gen will uns



se_hen, um_tobt nicht noch um_stoben im mil_den Sonnenschein.
glokken aus Tha_len grün um_woben von Wald und Saat und Wein.
Se_en, die Al _ pen hoch er_ hoben er_glühn im Purpurschein.
Frieden, zu füh_len und zu loben den lie_ben Gott allein.
sa_gen: Ein staus der Welt ge hoben gehn wir zum Himel ein.

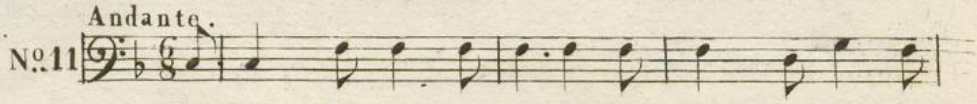
Tutti.



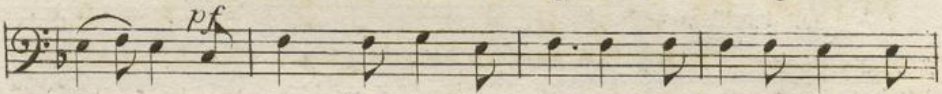
Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_o_ben sein.

DAS SCHIFFLEIN VON UHLAND.

Andante.

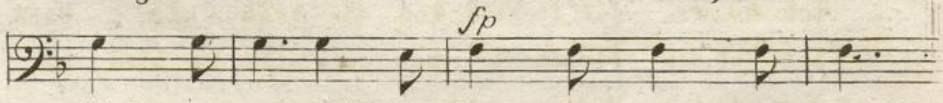


1 Ein Schifflein zie_het lei_se den Strom hin sei_ne
2 Von sei_nem Wan_der_sta_be schraubt Je_ner Stift und
3 Die Rud_rer auch sich re_gen mit takt_ge_mäs_sen



Glei_se; es schwei_gen die drin wandern, den Keiner kennt den
Ha_be, und mischt mit Flö_ten_tö_nen sich in des Hor_nes
Schlägen, das Schiff hin_un_ter flieget von Me_lo_die ge_

An_dern. Was zieht hier aus dem Fel_le der brau_ne
Dröhnen. Das Mäd_chen sass so blö_de, als fehlt ihr
_wie_get. Hart stösst es auf am Strande, man trennt sich



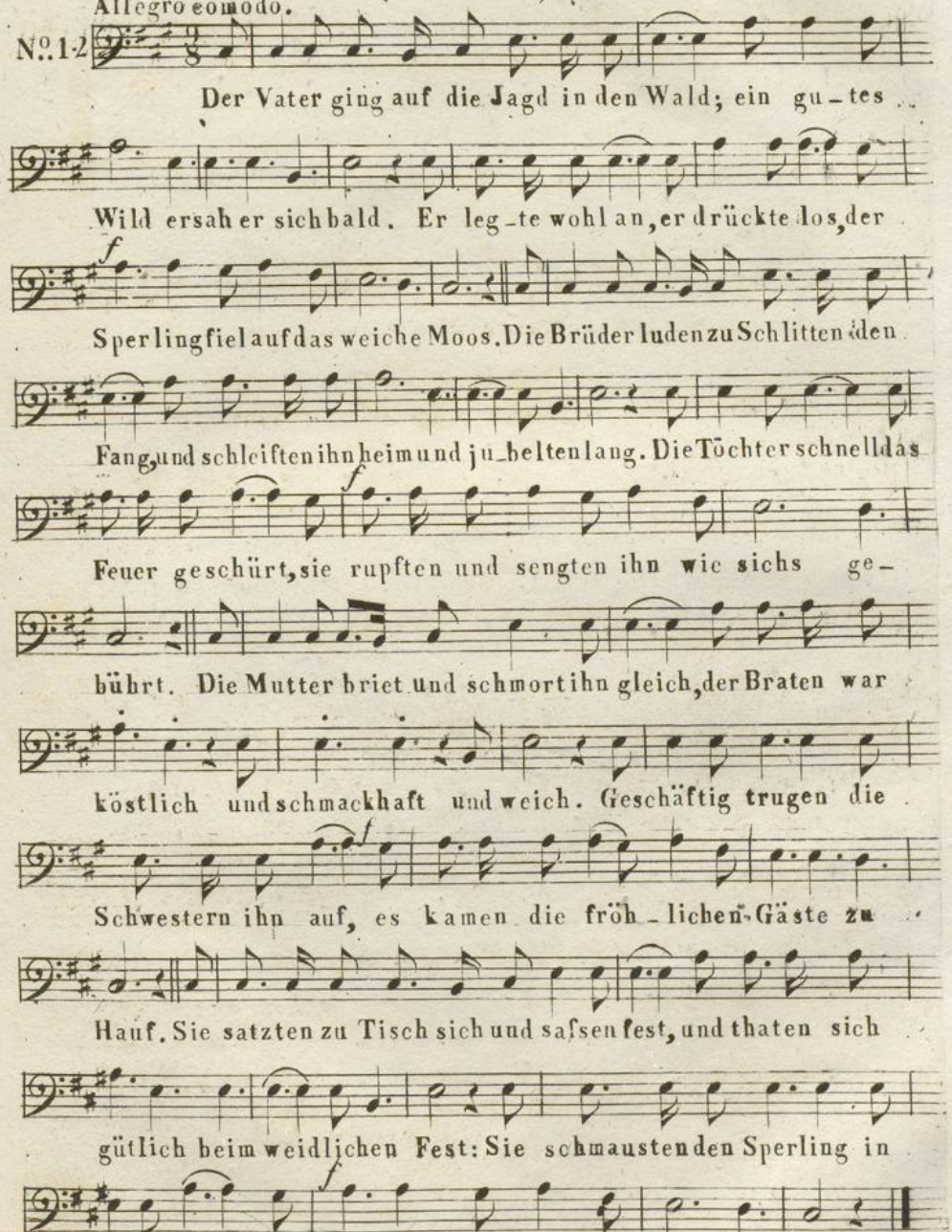
Waid_ge_sel_le? Ein Horn, das sanft er_schal_
gar die Re_de; jetzt stimmt sie mit Ge_san_
in die Lan_de. Wann tref_fen wir uns, Brü_

_let, das U_fer wie_der_hal___let.
_ge zu Horn und Flö_ten_klan___ge.
_der! auf Ei_nem Schifflein wie___der?

FAMILIENFEST VON CHAMISSO.

(Lithauisch)

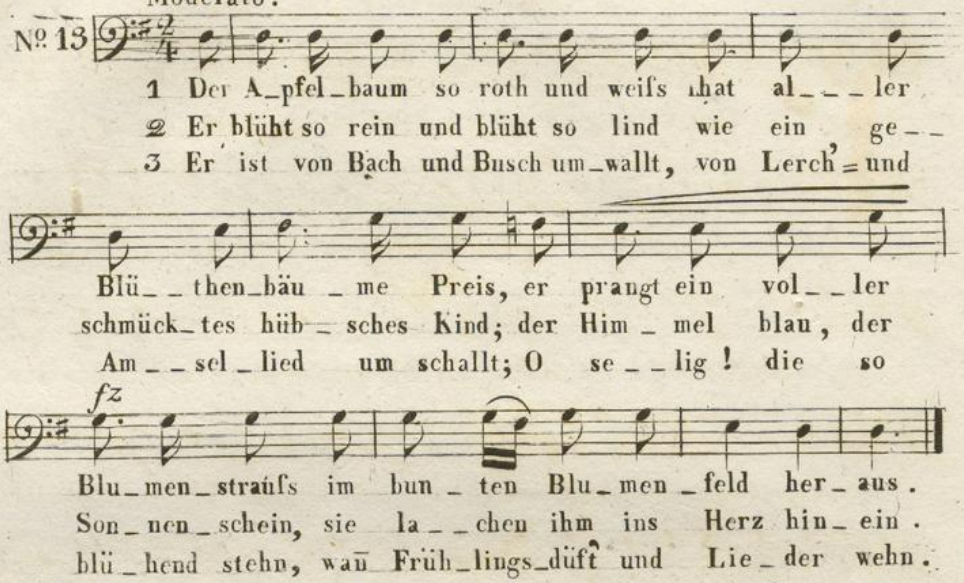
Allegro comodo.



BASSO I.

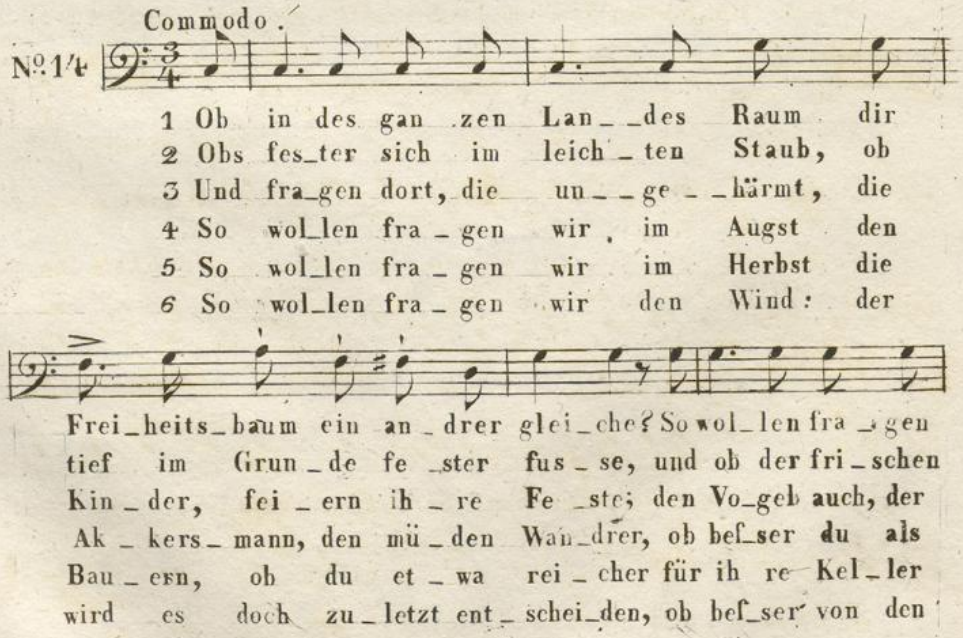
DER APFELBAUM VON A.E.FRÖHLICH.

Moderato.

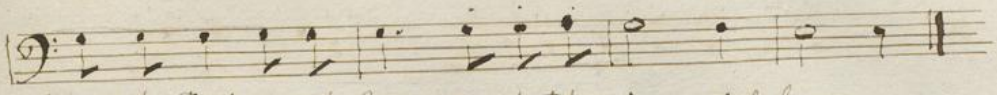


DER FREIHEITSBAUM VON W. WAKKERNAGL.

Commodo.

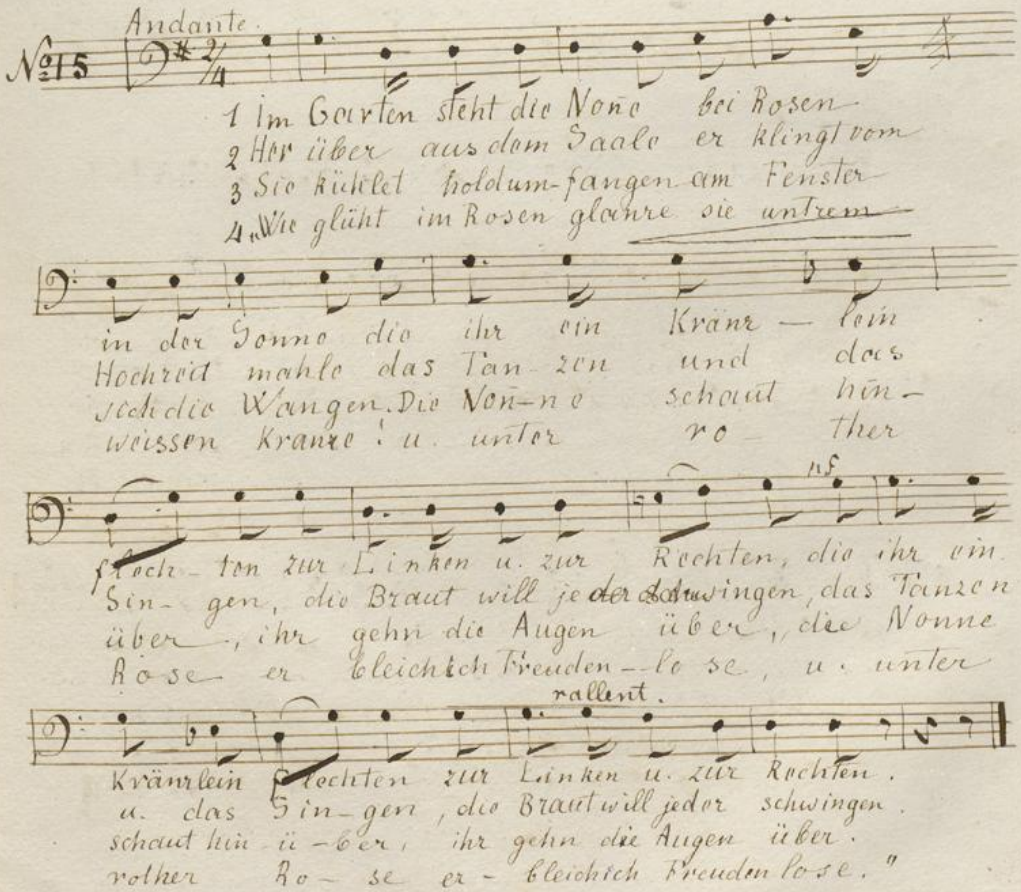


Basso I.



1. wir die Eiche und fra - gen dort den A - pfel baum.
2. Luft zum Busse nicht bes - ser taugt ein fri - sches Laub.
3. hoch im Neste die Schaar der Jungen ein - gend wärmt.
4. je ein andrer zum Schatten u. zur Labe be taugt.
5. ihre Speicher mit Früchten deinen Wipf - fel färbst.
6. Bäumen beiden die kahlen o - der grü. nen sind.

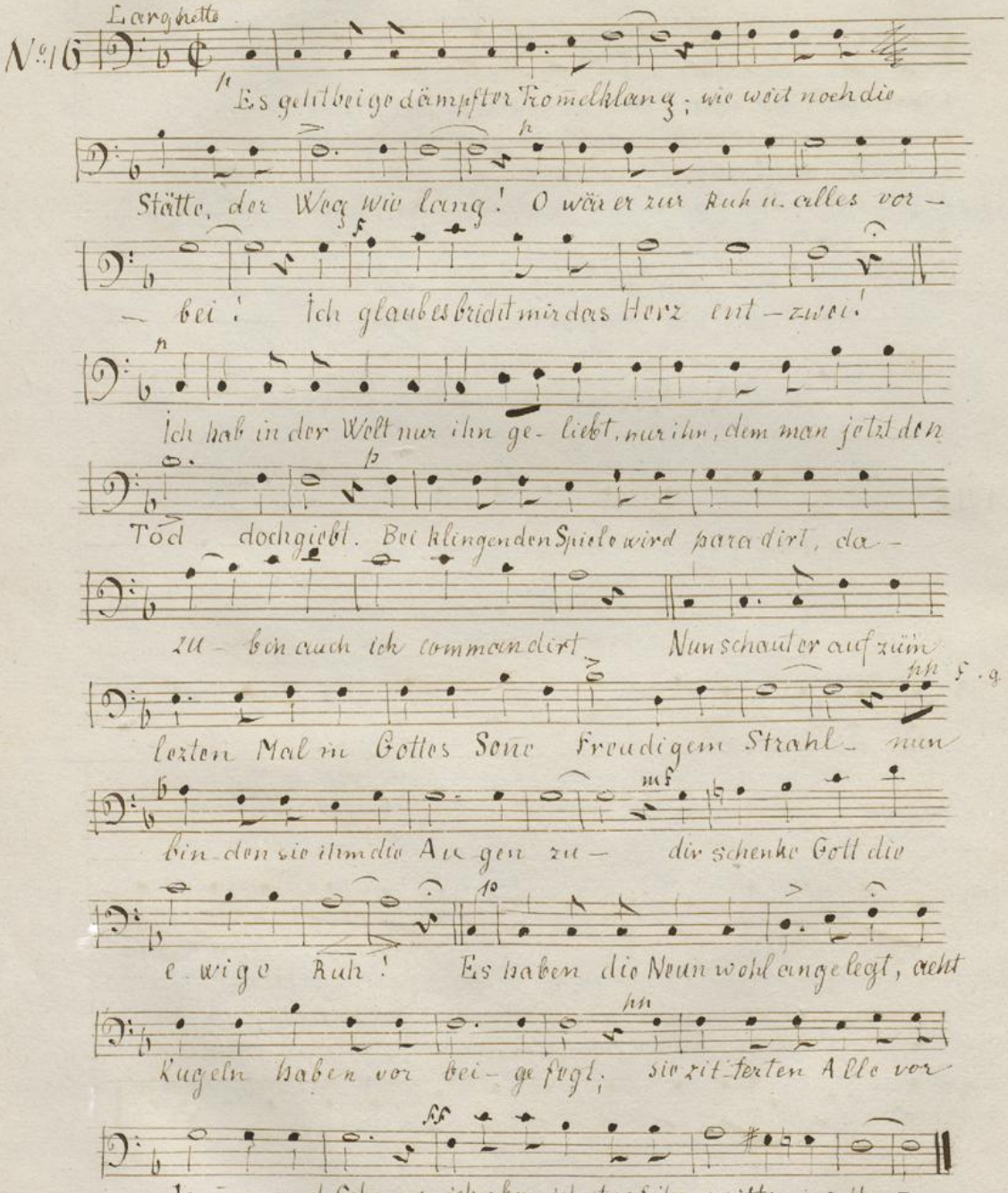
DIE NONNE von A. E. FRÖHLICH.



12.

Basso I.

Der Soldat von Marmissa



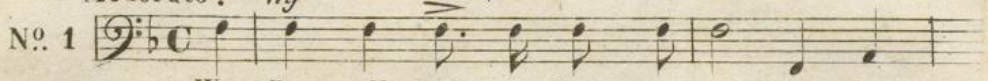
k 2 XI 46

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BASEL

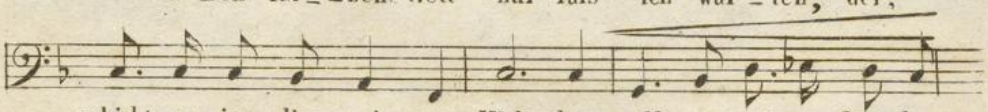
BASSO II.

WANDERLIED VON EICHENDORFF.

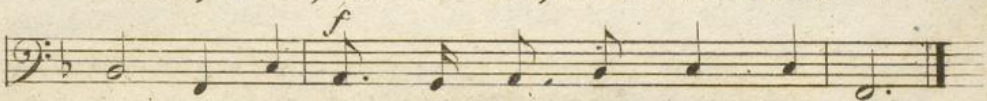
Moderato. *mf*



1 Wem Gott will rech_te Gunst er_wei_sen, den
2 Die Trä_gen, die zu Hau_se lie__gen, er__
3 Die Bäch_lein von den Ber_gen sprin_gen, die
4 Den lie__ben Gott nur lafs ich wal_ten; der,



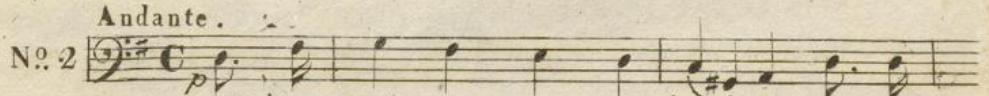
schickt er in die wei_te Welt, dem will er sei_ne Wunder
quik_ket nicht das Mor_gen_roth, sie wif sen nur von Kin_der
Lerchen schwirren hoch vor Lust, was sollt ich nicht mit ih_nen
Bächlein, Lerchen, Wald und Feld, und Erd und Himmel will er_



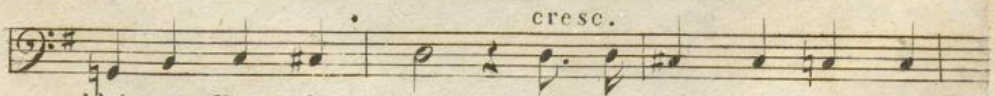
wei__sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
wie__gen, von Sor__gen, Angst und Noth um Brot.
sin__gen aus vol__ler Kehl' und fri__scher Brust.
hal__ten, hat auch mein Sach' aufs Best' be_stellt.

BERUHIGUNG VON L. TIECK.

Andante.

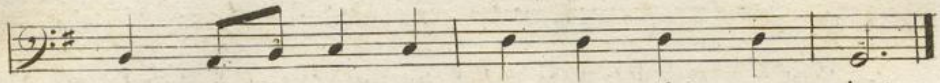


1 Wohl dem Mann, der in der Stil_le sei_ne
2 Wo er woh_net, sind die Göt_ter, siz_zen
3 Die mit ih__ren schwar_zen Flü_geln um den
4 A__ber hier ist A__bend_rö_the, Wie_der_



klei_ne Heer_de führt, weit von Men_schen in der
um das klei__ne Mahl, e__wig sonnt ihn Früh_lings_
Un_zu_fried_nen schwärmt, dafs er sich von Thal zu
schein von Mor__gen__roth, und die klei_ne Schä_fer

BASSO II

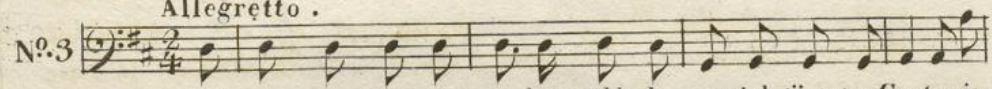


Hül_le dunk_ler Bäu_me sie re_giert.
wet_ter, fern von ihm die re_ge Qual.
Hü_geln und von Hü_geln thal_wärts härmt.
flö_te klin_get bis zu un_serm Tod.

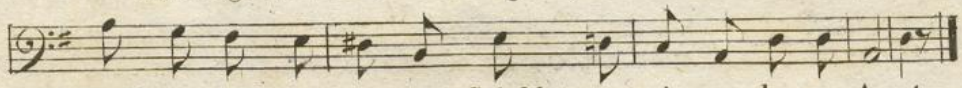
WANDERLIED VON UHLAND.

fp

Allegretto.



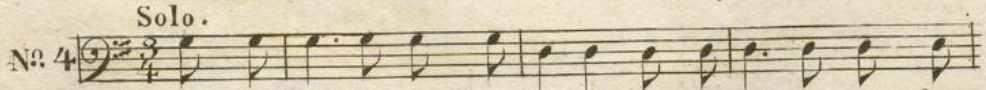
Bei ei_nem Wir_the wunder_mild, da war ich jüngst zu Gaste, ein
Es war der gu_te A_pfel_baum, bei dem ich ein_ge_kehret mit
Es ka_men in sein grü_nes Haus, viel leicht beschwingte Gä_ste, sie
Ich fand ein Bett zur süf_ser Ruh, auf wei chen grünen Matten, der
Nun fragt ich nach der Schuldigkeit, da schüttelt er den Wipfel; Ge_



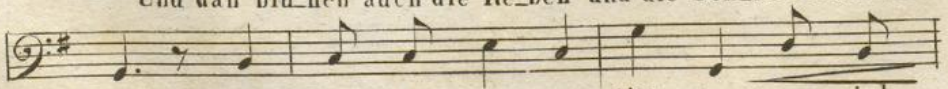
gold ner Ap_fel war sein Schild an ei_nem lan_gen A_ste.
süf_ser Kost und fri_schem Schaum hat er mich wohl ge_näh_ret.
sprangen frei und hiel_ten Schmaus, und san_gen auf das Bes_te.
Wirth er deck_te selbst mich zu mit sei_nem küh_len Schatten.
seg_net sei er alle_zeit von der Wur_zel bis zum Gip_fel.

SOMMERLIED VON A. E. FRÖHLICH.

Andantino.
Solo.



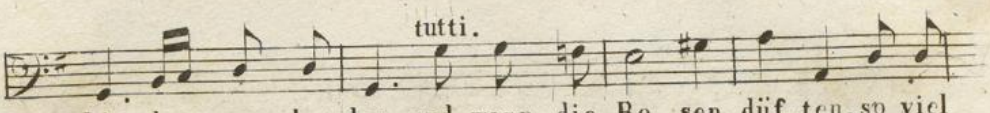
So viel Vö_gel in den Lüf_ten, so viel Blu_men in dem
A_ber wann die Ro_sen fal_len und die Li_lien auch da_
Und dann blü_hen auch die Re_ben und die Son_ne schläft nicht



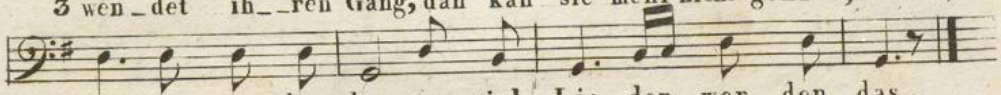
Gras, und wann die Ro_sen düf_ten, so viel
bei, nicht län_ger mag er_schal_len dann der
lang, dann kann sie mehr nicht ge_ben, und sie

BASSO II.

tutti.



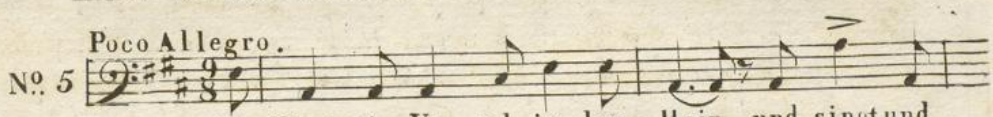
1 Lie_der wer_den das, und wann die Ro_sen düf_ten, so viel
2 Vög_lein Lust ge_schrei, nicht län_ger mag er schallen dann der
3 wen_det ih__ren Gang; dann kann sie mehr nicht ge_ben, und sie



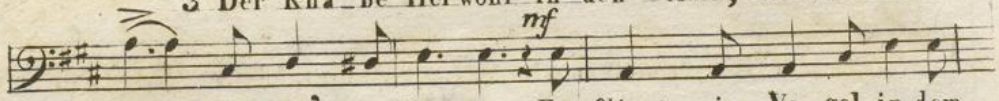
Lie_der wer_den das, so viel Lie_der wer__den das.
Vög_lein Lust_ge_schrei, dann der Vög_lein Lust_ge_schrei.
wen_det ih_ren Gang, und sie wen_det ih__ren Gang,

DER GLÜCKSVOGEL VON CHAMISSO.

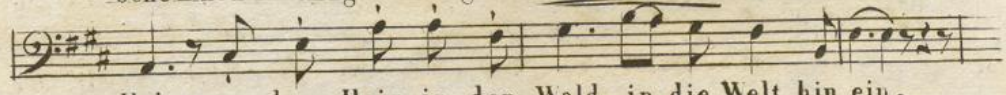
Poco Allegro.



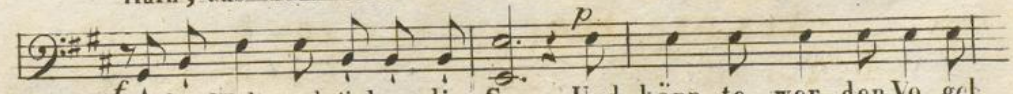
1 Es fliegt ein Vo_gel in dem Hain, und singt und
2 Es fliegt der Vo_gel in dem Hain: O könt ich
3 Der Kna_be lief wohl in den Hain; er will den_



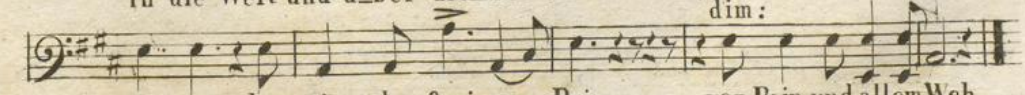
lockt: man soll ihn fan gen. Es fliegt ein Vo_gel in dem
mir den Vo__gel fan gen! Es fliegt ein Vo_gel in dem
schö_nen Vo__gel fan gen: der Vo___gel flog wohl aus dem



Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,
Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,
Hain, aus dem Hain in den Wald, in die Welt hin_ein,



in die Welt und ü_ber die See. Und könn_te wer den Vo_gel
in die Welt und ü_ber die See. O könt ich mir den Vo_gel
in die Welt und ü_ber die See. Und hat der Knab ihn erst ge_

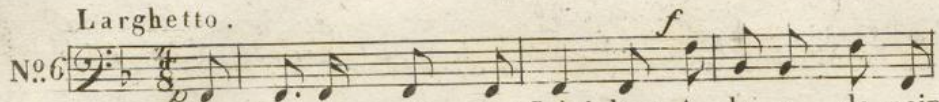


fangen, der wür_de frei von Pein, von Pein und allem Weh.
fangen, so würd ich frei von Pein, von Pein und allem Weh.
fangen, so wird er frei von Pein, von Pein und allem Weh.

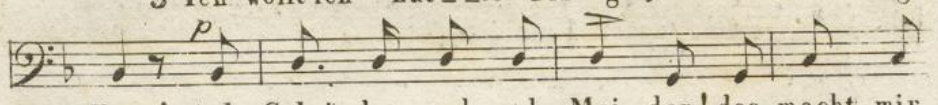
BASSO II.

SOLDATENLIED VON W. WAKKERNAGEL.

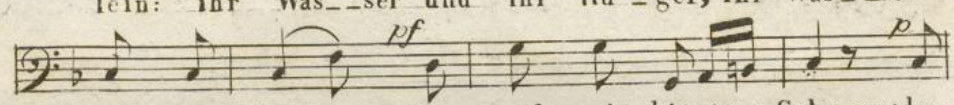
Larghetto.



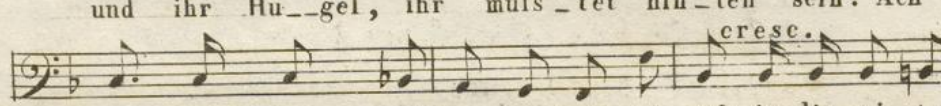
1 Die Trom̄el ruft zum Schei_den: A_de, a_ _de mein
2 Ihr Vö_gel grofs und klei_ne, wohlauf! und fliegt zu
3 Ich wollt ich hät_te Flü_gel, und wär' ein Vö_ge_



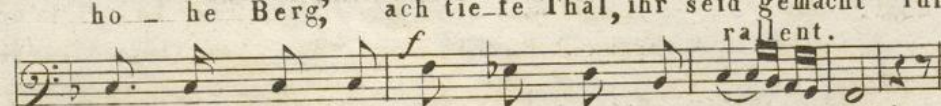
Herz! Ach Scheï_den und ach Mei_den! das macht mir
ihr! So sitzt sie wohl al_ _lei_ _ne, und klagt und
lein: ihr Was_ _ser und ihr Hü_gel, ihr Was_ _ser



bit_tern Schmerz, das macht mir bit_tern Schmerz; das
weint nach mir, und klagt und weint nach mir. Nein,
und ihr Hü_ _gel, ihr müfs_tet hin_ten sein. Ach



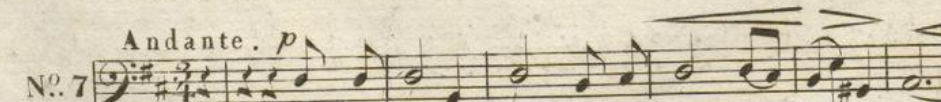
macht mir Schmerz und Her_ze_leid, ich mufs in die wei_te,
wei_ne nicht, er ist dir nah; und kom̄t er auch heut und
ho_he Berg', ach tie_fe Thal, ihr seid gemacht für



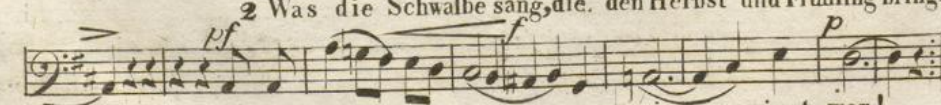
wei_ _te Welt: A_ _de, a_ _de du schö_ne Maid!
mor_gen nicht, doch ist er bal_de, bal_de da.
bit_tres Leid, fur Leid, für Noth und Qual zu_mal.

AUS DER JUGENDZEIT VON RÜKKERT.

Andante. p

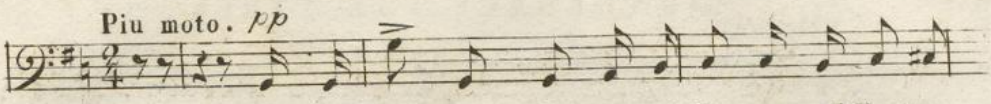


1 Aus der Jugend_zeit klingt ein Lied mir im_mer_dar;
2 Was die Schwalbe sang, die den Herbst und Frühling bringt,

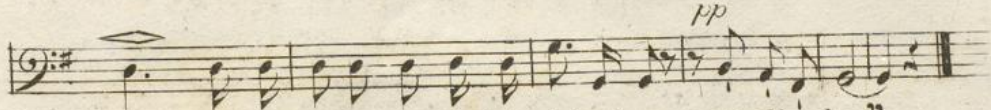


— o wie liegt so weit, was mein — einst war!
— ob das Dorf ent_lang das jetzt — noch klingt?

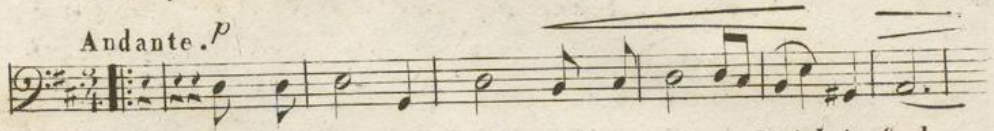
BASSO II.



3 „ Als ich Ab schied nahm, wa_ren Kis_ten und Kasten



schwer; als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer".



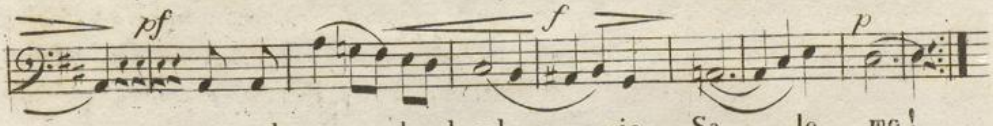
4 O du Kin_der_mund, un_be_wufs_ter Weisheit froh,

5 O du Heimath_flur, lafs zu dei_nem heil_gen Raum

6 Als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr;

7 Wohl die Schwalbe kehrt, und der lee_re Kas_ten schwoll;

8 Kei_ne Schwalbe bringt dir zu_rück, wo_nach du weinst;



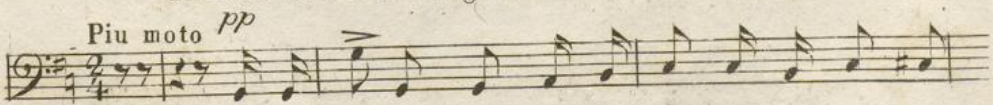
vo_gel_spra__che_kund ___ wie Sa___lo__mo!

mich noch ein_mal nur ___ ent__fliehn im Traum!

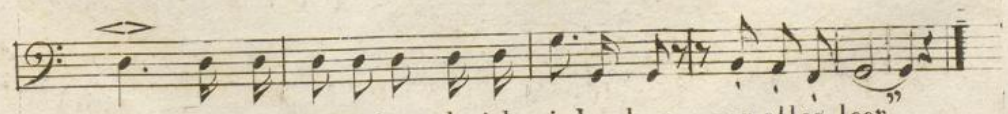
als ich wie_der_kam, ___ war al___les leer.

ist das Herz ge_leert, ___ wirds nicht mehr voll.

doch die Schwalbe singt ___ im Dorf wie einst:



9 „ Als ich Abschied nahm, wa_ren Kis_ten und Kas_ten

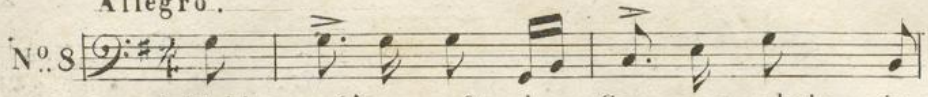


schwer; als ich wieder kam, als ich wieder kam, war alles leer".

BASSO II.

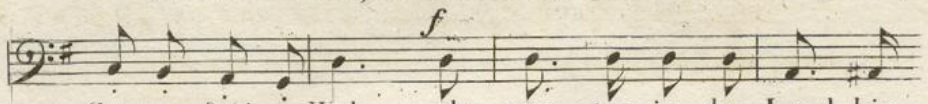
WANDERRUF VON TIECK.

Allegro.

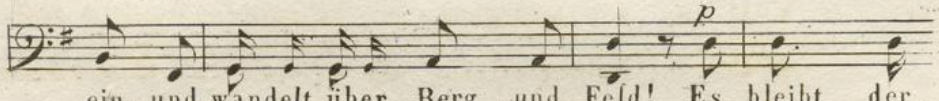


No. 8

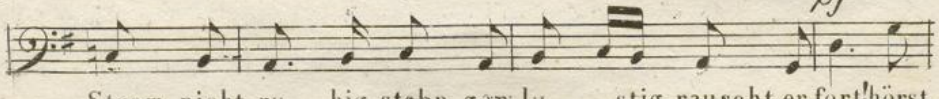
1 Wohl _ auf! es ruft der Son_nen_schein in
2 Es reist der Mond wohl hin und her, die
3 Wer weifs, wo dir dein Glük_ke blüht, so



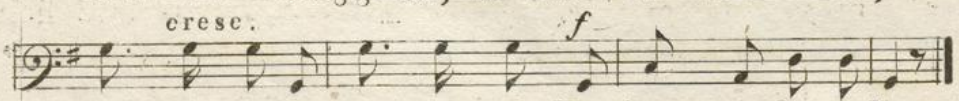
Got_tes frei_e Welt, geht mun_ter in das Land hin_
Son_ne ab und auf, guckt ü _ _ber Berg und geht ins
geh und such' es nur! der A _ bend kömt, der Mor _ gen



ein, und wandelt über Berg und Feld! Es bleibt der
Meer, nie matt in ih _ _ rem Lauf. Und Mensch, du
flieht, be_tre _ _ te bald die Spur! Lafs Sor _ _ gen



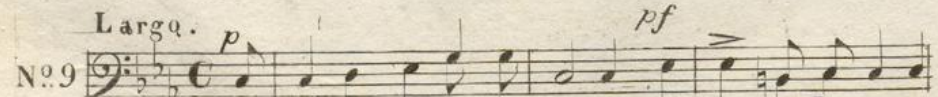
Strom nicht ru _ hig stehn, gar lu _ _ _ stig rauscht er fort! hörst
siz _ zest stets da_heim, und sehnst dich nach der Fern, sei
sein und Ban_gig_keit, ist doch der Him _ mel blau, es



du des Windes mun_tres Wehn? Er braust von Ort zu Ort.
frisch und wandle durch den Hain, und sieh' die Fremde gern!
wech_selt Freude stets mit Leid, dem Glük _ ke nur vertrau!

LIED DES GEFANGENEN KÖNIGS.

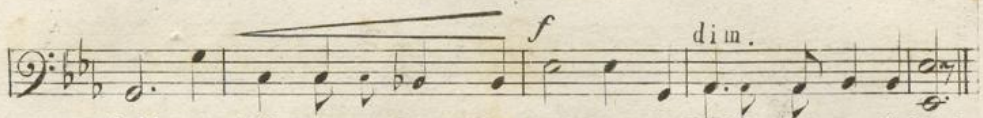
Largo.



No. 9

1 Mit meinem Vater, dem Kaiser gern zög' ich ins blutge
2 Mit meinen Frauen im Lenze gern säfs' ich am Eichen
3 Die Beiden weh! zer_stäubten, der Kö _ nig ist al_

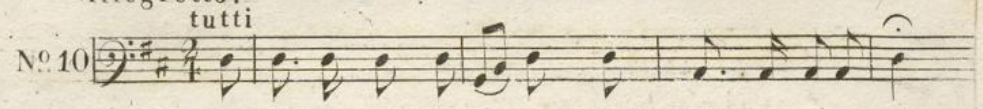
BASSO II.



Feld; zu Häupten Lor_beerrei_ser, zu Füs_sen uns die Welt.
stam; zu Häupten Blu_menkrän ze, zu Füs_sen uns ein Lam.
lein; legt ihm einen Stein zu Häupten, zu Füssen ihm einen Stein!

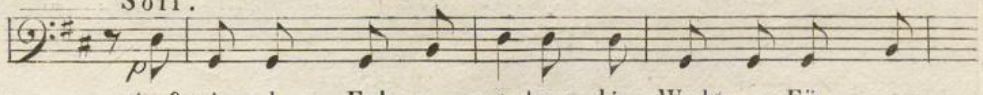
BERGLIED VON A. E. FRÖHLICH.

Allegretto.
tutti

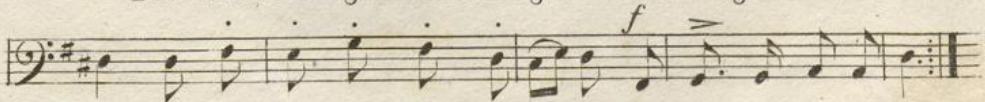


1 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_oben sein.
2 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_oben sein.
3 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_oben sein.
4 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_oben sein.
5 Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie_oben sein.

Soli.

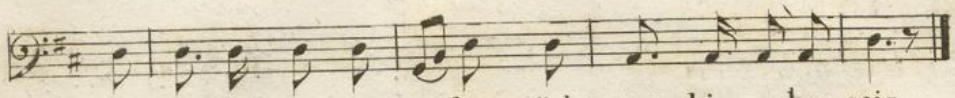


Auf si_chern Fel_sen stehen, die Welt zu Füs_sen
Ich hö_re nur froh_lokken die Früh=und A_bend_
Ich seh die Flüs_se ge_hen im Glanz zu blau_en
Von al_ler Welt ge_schieden, mit mir in tie_fem
Das se_li_ge Be_ha_gen auf Ber_gen will uns



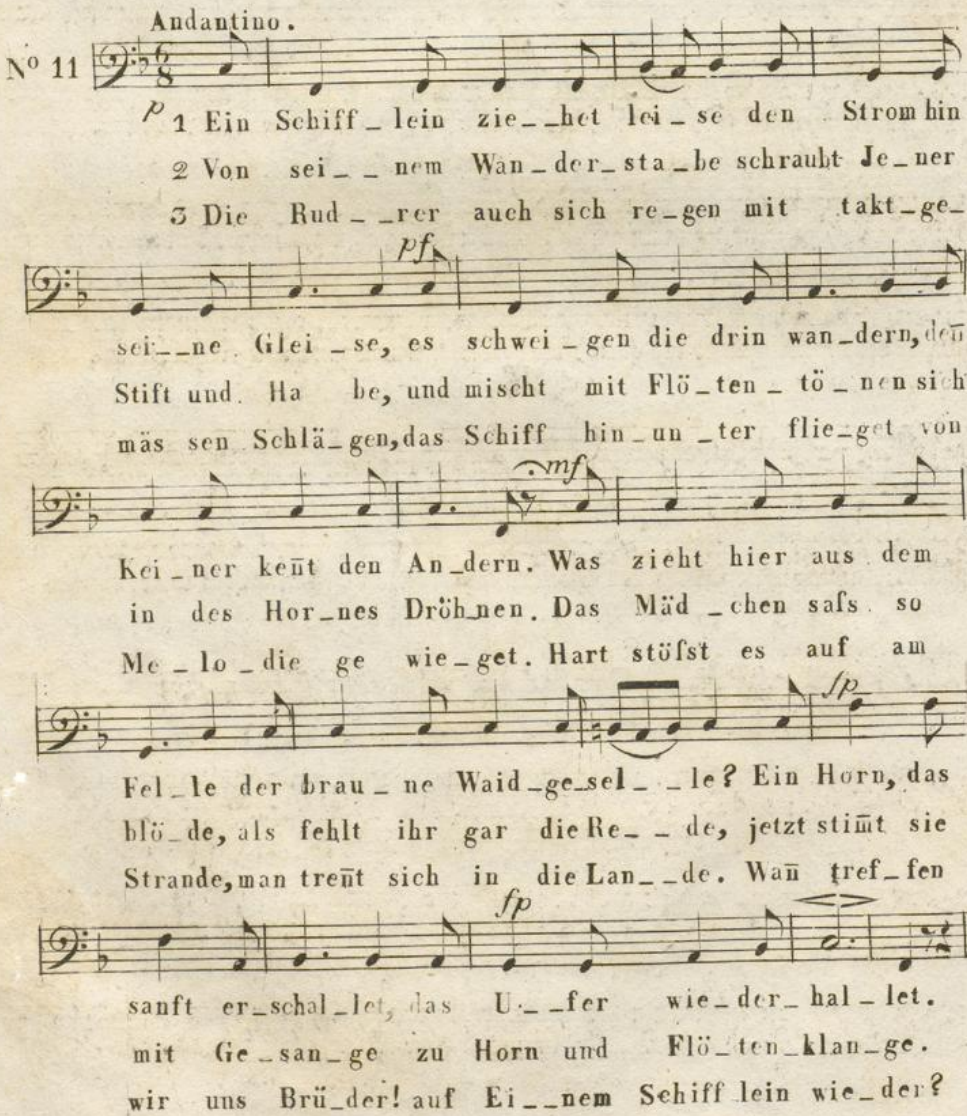
se_hen, um_tobt nicht, noch umstoben im mil_den Sonnenschein.
glokken aus Tha_len grün um woben von Wald und Saat und Wein.
Se_en, die Al_pen hoch er_hoben erglühn im Purpurschein.
Frieden, zu füh_len und zu loben den lie_ben Gott al_lein.
sa_gen: Einst aus der Welt ge_hoben gehn wir zum Himmel ein.

BASSO II.



Ich bin so gern hie_o_ben, möcht stets hie o ben sein.

DAS SCHIFFLEIN VON UHLAND.



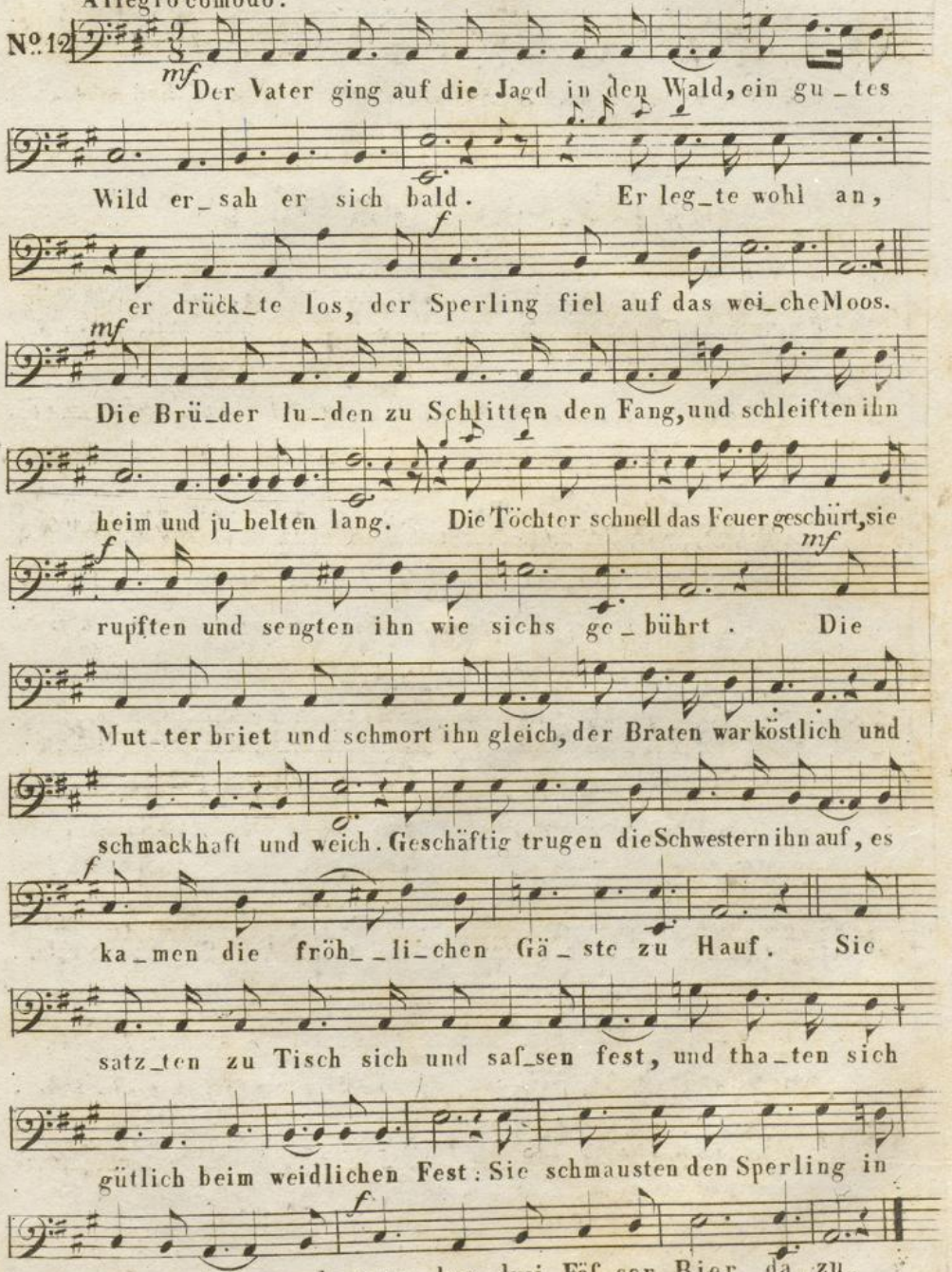
1 Ein Schiff_lein zie__het lei_se den Strom hin
2 Von sei__nem Wan_der_sta_be schraubt Je_ner
3 Die Rud__rer auch sich re_gen mit takt_ge_
sei__ne Glei_se, es schwei_gen die drin wan_dern, den
Stift und Ha be, und mischt mit Flö_ten_tö_nen sich
mäs sen Schlä_gen, das Schiff hin_un_ter flie_get von
Kei_ner kennt den An_dern. Was zieht hier aus dem
in des Hor_nes Dröh_nen. Das Mäd_chen safs so
Me_lo_die ge wie_get. Hart stöfst es auf am
Fel_le der brau_ne Waid_ge_sel__le? Ein Horn, das
blö_de, als fehlt ihr gar die Re__de, jetzt stimmt sie
Strande, man trennt sich in die Lan__de. Wann tref_fen
sanft er_schal_let, das U__fer wie_der_hal_let.
mit Ge_san_ge zu Horn und Flö_ten_klan_ge.
wir uns Brü_der! auf Ei__nem Schiff lein wie_der?

FAMILIENFEST VON CHAMISSO.

(Lithauisch.)

Allegro comodo.

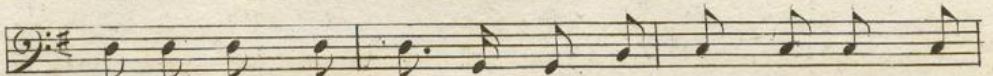
No. 12



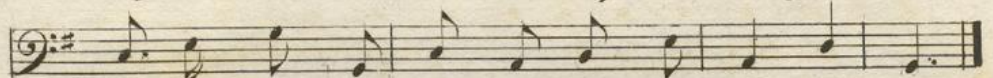
DER APFELBAUM VON A.E.FRÖHLICH.

Nº. 13 Moderato.

Der A_pfel_baum so roth und weifs hat
Er blüht so rein und blüht so lind wie
Er ist von Bach und Busch um_wallt, von



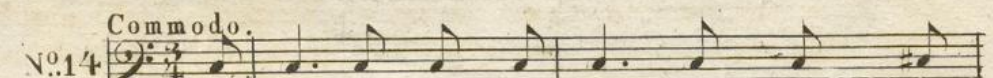
al_ler Blü_then_bäu_me Preis, er prangt ein vol_ler
ein ge_schmücktes hübsches Kind; der Him_mel blau, der
Lerch' und Am_sel_lied um_schallt; o se__lig! die so



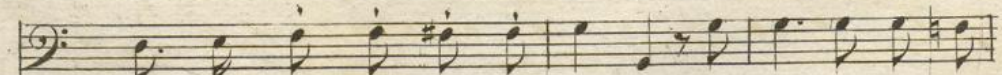
Blu men strauſs im bun_ten Blu_men_feld her_aus.
Son_nen_schein, sie la__chen ihm ins Herz hin_ein.
blü_hend stehn, wan Früh_lingsdüft' und Lie__der wehn.

DER FREIHEITSBAUM VON W. WAKKERNAGEL.

Nº.14 Commodo.

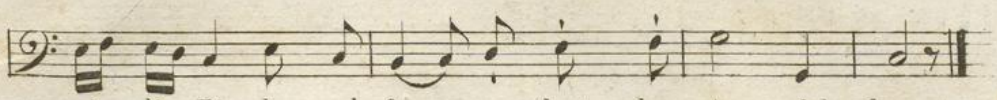


1 Ob in des gan__zen Lan__des Raum dir
2 Obs fes_ter sich im leich_ten Staub, ob
3 Und fra_gen dort, die un ge härmt, die
4 So wol_len fra__gen wir im Augst den
5 So wol_len fra__gen wir im Herbst die
6 So wol_len fra__gen wir den Wind: der



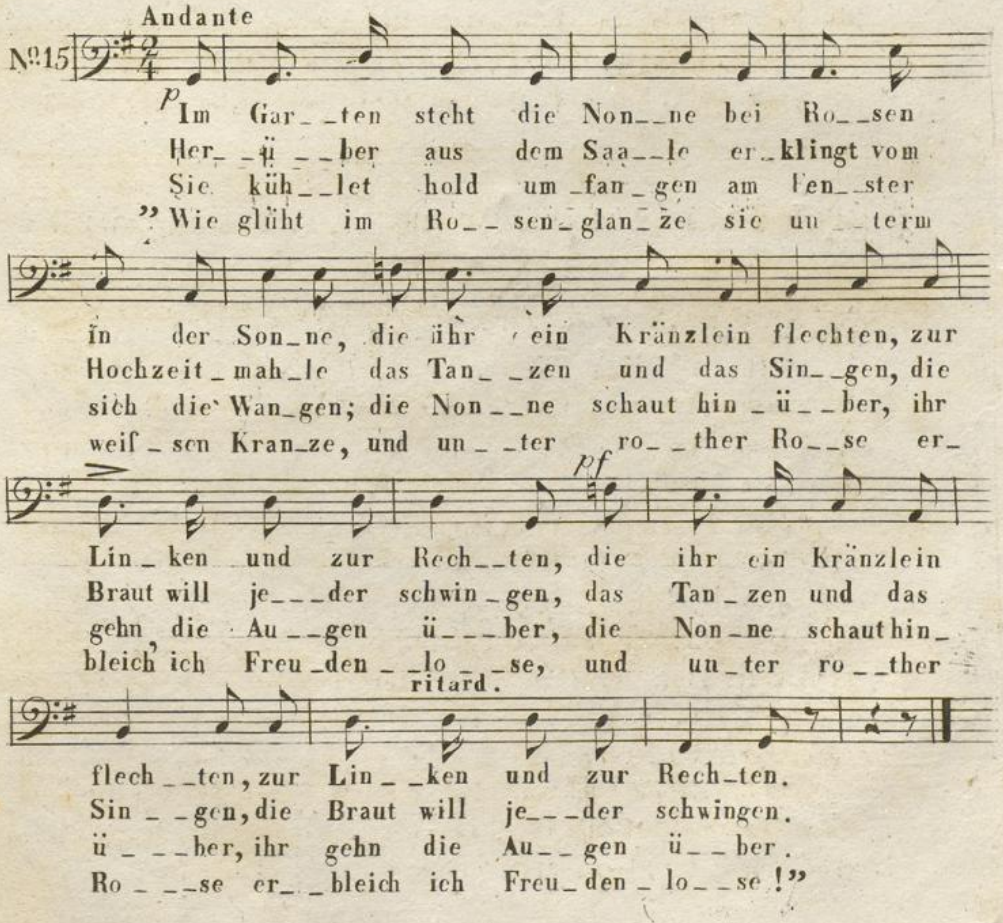
Frei_heits_baum ein an_drer glei_che? So wol_len fra_gen
tief im Grun_de fes__ter fuſ_se, und ob der fri_schen
Kin_der, fei__ern ih re Fes__te; den Vo_gel auch der
Ak_kers_mann, den mü_den Wan_drer, ob beſ_ser du als
Bau_ern, ob du et__wa fei_cher für ih_ren Kel_ler,
wird es doch zu_letzt_ent_schei_den, ob beſ_ser von den

BASSO II

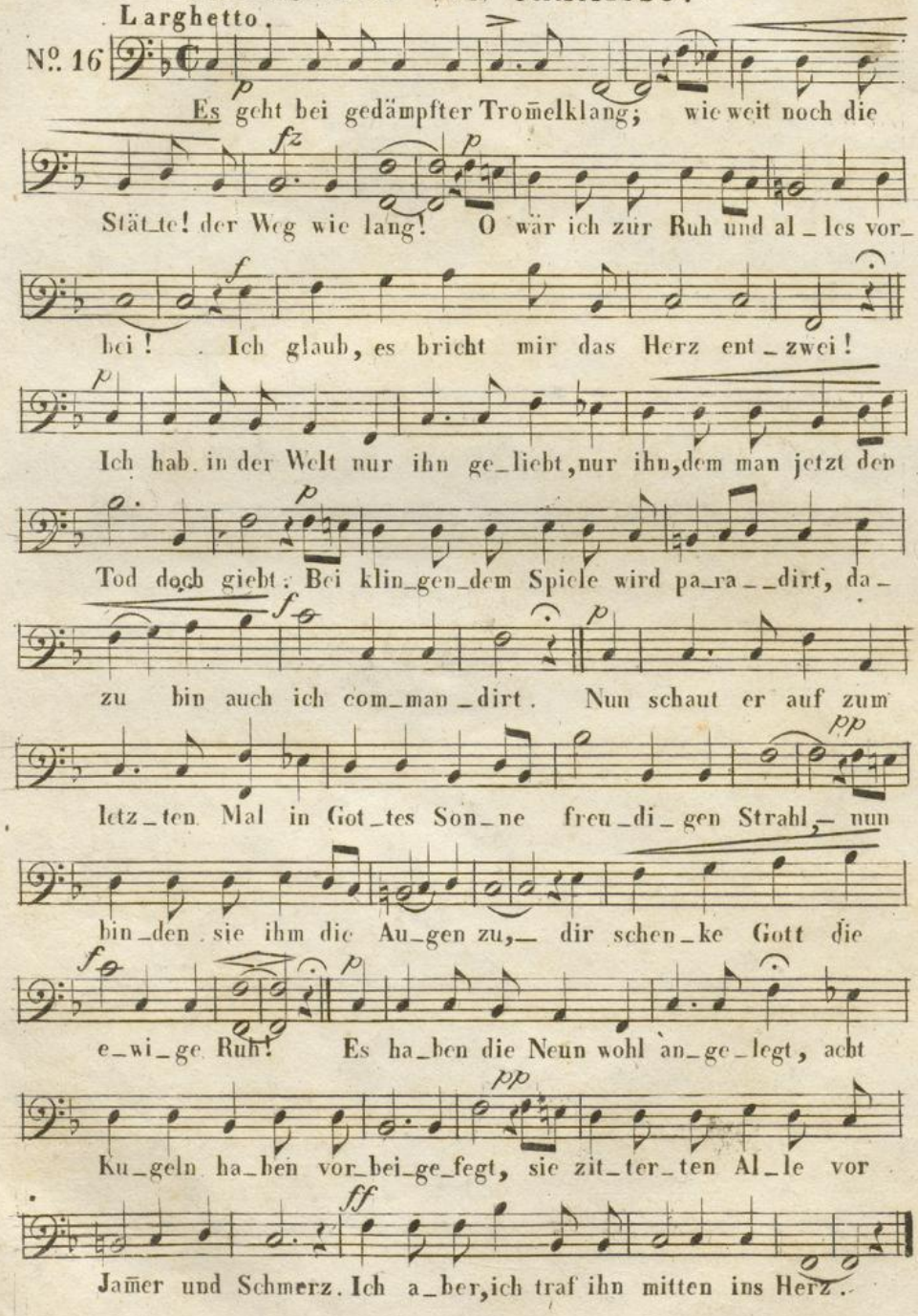


wir die Ei_che, und fra__gen dort den A__pfel__baum.
Luft zum Gruf_se nicht bef__ser taug ein fri_sches Laub.
hoch im Nes_te die Schaar der Jun__gen sin__gend wärmt,
je ein an_drer zum Schat_ten und zur La__be taugst.
ih re Speicher mit Früch_ten dei__nen Wip__fel färbst.
Bäu_men bei_den die kah__len o__der grü__nen sind.

DIE NONNE VON A.E.FRÖHLICH.



Im Gar__ten steht die Non__ne bei Ro__sen
Her__ü__ber aus dem Saa__le er_klingt vom
Sie küh__let hold um_fan_gen am Fen__ster
"Wie glüht im Ro__sen_glan_ze sie un__term
in der Son_ne, die ihr ein Kränzlein flechten, zur
Hochzeit_mah_le das Tan__zen und das Sin__gen, die
sich die Wan_gen; die Non__ne schaut hin_ü__ber, ihr
weif_sen Kran_ze, und un__ter ro__ther Ro__se er_
Lin_ken und zur Rech__ten, die ihr ein Kränzlein
Braut will je___der schwin_gen, das Tan_zen und das
gehn die Au__gen ü___ber, die Non_ne schaut hin_
bleich ich Freu_den__lo__se, und un_ter ro__ther
flech__ten, zur Lin__ken und zur Rech_ten.
Sin__gen, die Braut will je___der schwingen.
ü___ber, ihr gehn die Au__gen ü__ber.
Ro___se er__bleich ich Freu_den_lo__se!"

BASSO II.

DER SOLDAT VON CHAMISSO.